



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903

417 (9.9.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-105383](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-105383)

General-Anzeiger



Abonnement:
Tägliche Ausgaben
70 Pfennig monatlich.
Beleglohn 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag Nr. 1.12 pro Quartal.
Einzel-Nummer 8 Pf.
Nur Sonntags-Ausgaben
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.
Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pf.
Andwärtige Inserate . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

(Wobische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3021.

Telephon: DIRECTION und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 218
Billale: Nr. 815

Nr. 417.

Mittwoch, 9. September 1903.

(Mittagsblatt.)

Der deutsch-österreichisch-ungarische Ver- band für Binnenschifffahrt

tritt heute in unserer Stadt zusammen, die sich zu seinem Empfang festlich gerüstet hat. Wenn irgendwo, so darf ja der Verband in unserer Stadt, dem „Seehafen im Binnenlande“, auf Verständnis für seine Bestrebungen rechnen. Andererseits aber darf man wohl behaupten, daß wenig Städte auch den Teilnehmern des Verbandes soviel Sehenswertes und Lehrreiches zu bieten vermöchten, wie unsere mächtig aufblühende Handelsmetropole am Rhein und Neckar. Was die Binnenschifffahrt im Wirtschaftskreislauf unseres Volkes für eine gewaltig aufsteigende Bedeutung erlangt hat, kann man nicht deutlicher als durch einige wenige Zahlen belegen. In den sechs wichtigsten Binnenhäfen des Reiches stiegen die Gütermengen in den Jahren 1875 bis 1900: in Ruhrort und Umgebung von 2,9 Millionen Tonnen auf 14,3, in Berlin von 3,2 auf 6,7, in Hamburg (ohne Seeverkehr) von 0,8 auf 5,7, in Mannheim von 0,7 auf 5,3, in Ludwigshafen von 0,1 auf 1,8 und in Frankfurt am Main von 0,2 auf 1,3 Millionen Tonnen. Wie man sieht, war nirgends der Aufschwung so lebhaft, wie in Mannheim, wo er die ganze Entwicklung entscheidend beeinflusst hat. So mögen die Teilnehmer der Tagung gewiß sein, daß die Bürgerstadt unserer Stadt ihre Verhandlungen mit Aufmerksamkeit Teilnahme verfolgen, daß sie alles tun wird, ihnen den Aufenthalt in unserer Stadt angenehm zu machen. Möge der geistige Güteraustausch, zu dem die Mitglieder des Verbandes in unserer Stadt zusammen-treten, befruchtend einwirken auf die gewaltige Triebkraft, die dem modernen Wirtschaftsleben zu Grunde liegt, auf den Verkehr. Möge er insbesondere auch ein neues Band knüpfen zwischen allen Bundesgenossen, zwischen dem Deutschen Reich und der Österreichisch-ungarischen Monarchie. Wie unsere stolzen Ströme herüber und hinüber fließen, vom Reich ins verbündete Nachbarland und von diesem ins Reich, so flutet ein Strom von geistigen und materiellen Gütern herüber, hinüber, der die beiden mächtigen Staaten im Herzen Europas auf's innigste miteinander verknüpft. Wünschen wir dieser Interessengemeinschaft ein kräftiges Blühen und Gedeihen, wenn sie sich in den nächsten Tagen in den Mauern unserer Stadt betätigt, unseren Gästen aber entbieten auch wir hiermit ein herzlich

Willkommen in Mannheim!

Sam 6. Verbandstag des Deutsch-Österreichisch-ungarischen Binnenschifffahrtsverbandes in Mannheim
schränkt die in Berlin erscheinende „Zeitschrift für Binnenschifffahrt“, das Organ des Verbandes;

In den Tagen vom 9. bis 12. September wird in Mannheim, dem Haupthandelsplatz Badens, der Deutsch-Österreichisch-ungarische Verband für Binnenschifffahrt seine 6. Tagung abhalten.

Das Testament eines Sonderlings.

Roman von A. von Drygalski.

Nachdruck verboten.

„Bürnte er ihr noch, oder fand er nicht den Mut zu erneuertem Werden?“ Das war eine offene Frage, und Stephanie viel zu ungeduldig, um über die Antwort nachzudenken.
„Das war ja eine rechte Lieberzählung“, begann sie endlich ein wenig unsicher, halb schmeichelnd. „Sie haben mich getäuscht, Herr Edhoff, als Sie mich glaubend machten, daß Sie ohne jede Rücksicht auf eine peluniäre Verbesserung Ihrer Verhältnisse seien? Solch ein Vorgehen verdient eigentlich Strafe.“
Er wandte sich ihr voll zu und vernickte sich. „Ich bin unbedingte Ihrer Ansicht, Gnädigste, wer einen anderen täuscht, hat sich schuldig gemacht — wir haben einander nichts vorzuerwerfen! Sie sehen mich glauben, daß Sie reich an Liebe seien, und ich sagte Ihnen, daß ich mir durch angelegentlichste Arbeit erst eine Existenz gründen müßte — wir haben beide gelogen und werden die Strafe zu tragen wissen!“
Sie erschauerte vor seinem leidenschaftlichen, eisigen Gesichtsausdruck. Es war, als versetze ihr etwas den Atem. Aber schnell überwand sie das fatale Gefühl.
Einen kurzen Kampf kostete es sie noch, ehe sie weiter nachgab. Sie hatte sich diese Zusammenkunft, diese Szene doch so ganz, ganz anders vorgestellt. Aber war es ihm zu verdenken, daß er grübelte? Und ihr Herz litt unter der Annahme, die sie sich nun gezwungenermaßen auferlegen mußte. Sie war es gewohnt, bedingungslos an ihren Reden nachzugeben — nun war plötzlich gleich einem verhängenden Lichtstrahl die Liebe in ihrer Brust entflammert, und doch stand sie noch immer allein, anstatt von Bernhards Arm umfaßt, den erneuten Verweigerung seiner Liebe zu lauschen. Das ertrug sie so nicht länger.

Wenn der 5. Verbandstag in Breslau an dem Oberstromen über die Binnenschifffahrt, welche das Deutsche Reich und die Österreichisch-ungarische Monarchie damals und noch heute beengen, beraten hat, so vereinigen sich in diesem Jahre die Freunde des Aufbaues und der Vermehrung unserer Wasserstraßen an dem größten Ströme des deutschen Vaterlandes am großen Rheine, der in seinem oberen Laufe, ein wilder Knabe, mit ungezügelter Kraft durch das weite Tal dahineilt, sich weiter abwärts durch die mit fagerumwobenen Burgen und mit dankbaren Neben geschmückten Berge zwingt, um sich dann in seinem Laufe zu einem majestätischen Ströme zu entwickeln.

Wenn am Rheine irgend ein Platz geeignet ist, die Freunde der Binnenschifffahrt zu ermahnen Arbeit zu vereinigen, so ist es Mannheim, der großartige Handelshafen, die Stadt, welche berufen ist, den gewaltigen Güterverkehr zwischen den holländischen und belgischen Nordseehäfen und dem Ruhrgebiet einerseits und dem Süden und Südwesten unseres Vaterlandes andererseits zu vermitteln, eine Stadt erhabener Arbeit und heiligen Strebens.

Wie die beiderseits gestreuten Dänen im Döblenersee am Niederrhein, so zeigt auch das immer reicher erblühende Mannheim in seinen vielseitigen Hafenanlagen Einrichtungen, welche dem Umsange seines großartigen Güterverkehrs, dem Wohlstand einer fürsorgenden Staatsregierung, der Einsicht der Landesverwaltung und nicht zuletzt der kraftvollen Initiative der städtischen Verwaltung wie der Seehäfenkreise entsprechen.

Auch diesmal stehen auf der Tagesordnung des Verbandstages zur Beratung hochwichtige Fragen, auch diesmal werden sich berufenen Vertreter der Staatsregierungen, der Wasserbauverwaltungen, der Städte, der Handelskammern und der Binnenschifffahrt vereinigen zum Austausch ihrer Erfahrungen, zu gegenseitigen Verständigungen ihrer Ziele, zu treuer Unterstützung in den gemeinsamen Aufgaben und zu lebendigen Hoffen auf das Gelingen der geteilt Ziele.

Zum vierten Male findet die Tagung des Verbandes, der in bewegter Zeit gegründet wurde, innerhalb des deutschen Reiches statt. Mit Begeisterung aber und Hingabe nicht ganz ohne ein leises Gefühl des Neides blicken wir hier im Lande auf die großen Erfolge hin, welche das deutsche Reich durch eine bedeutsame geschichtliche Tat erreicht hat: durch das Wasserstraßen-Gesetz vom 11. Juni 1901, das die Herstellung einer schiffbaren Verbindung von der Donau und der Weichsel zur Elbe und zur Oder in die Tat umsetzen will.

Die überaus stattliche Zahl von Vertretern aus Österreich-Ungarn an den diesjährigen Beratungen sei uns ein Beweis dafür, daß man im benachbarten Kaiserthum in Bezug auf die Förderung der Binnenschifffahrt mit uns auch weiterhin Schulter an Schulter arbeiten, kämpfen und hoffentlich auch liegen will.

Man liegt es nicht in der Natur des Verbandstages und seiner Teilnehmer, alle die Pläne, Absichten und Wünsche, die in den Beratungen zu Tage treten werden, in die Wirklichkeit umzusetzen. Nur raten, empfehlen, fördern kann der Kongress. Aber bei der großen Zahl autoritativer Persönlichkeiten, die in Mannheim vertreten sein werden, kann der Verbandstag mit Recht und mit berechtigter Erwartung, daß seine Verhandlungen die Aufmerksamkeit der leitenden Stellen finden werden.

Das Land Baden aber, das durch die Vorzüge seiner geographischen Lage, durch die Schönheit seiner Natur, den Reichtum seines Bodens, durch die Vorzüglichkeit seiner Verwaltung und seiner Einrichtungen mit vollem Recht oft als ein Musterland bezeichnet wird, — es will den Teilnehmern des Verbandstages seine vielgeübte Gastfreundschaft erweisen zu fröhlichem Linn nach ersteter Arbeit!

Mögen auch die Mannheimer Tage zur Förderung aller Interessen der Binnenschifffahrt beitragen; mögen sie dazu dienen, die

wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern im deutschen Reich und in Österreich-Ungarn zu befestigen und zu immer gedeihlicherer Entwicklung zu führen.

In diesem Sinne bringen wir dem VI. Verbandstage in Mannheim unseren Willkommengruß entgegen!

Scheingefechte.

SKR. Berlin, 8. Sept.

Der Stand unserer handelspolitischen Unterhandlungen mit Rußland, der ohne Optimismus als „nicht ungünstig“ bezeichnet werden kann, läßt vorläufig nicht zu, daß die Einzelheiten der bisherigen Besprechungen mitgeteilt werden können. Deshalb fehlt für die öffentliche Erörterung dieses schwierigen Themas eine sichere Grundlage, und die Kommentare, mit denen die ihrem Inhalt nach nicht näher bekannten Arbeiten der St. Petersburg-Kommission in der Presse begleitet werden, haben naturgemäß nur bedingte Geltung. Zwei besonders temperamentvolle Äußerungen aber können als Beispiel dafür dienen, wie man deutsch-russische Zollfragen lieber nicht behandeln soll. Die „St. Petersburgskaja Wjedomosti“ lassen sich aus Berlin schreiben, man lenke und fürchte hier die russische Festigkeit, mit Zittern lausche man in Deutschland auf jede Nachricht aus der russischen Hauptstadt über den Gang der Verhandlungen. S. J. Witte sei völlig Herr der Lage, er werde die so vorteilhafte Position Rußlands erschöpfend ausnützen. Und als deutsche Gegenstück phantasiert im „Tag“ ein von jedem Verantwortlichkeitsgefühl befreiter Auch-Positiver über Wittes „unverhüllte Abneigung gegen Deutschland“, über die „ohnmächtige Aus des (russischen) Schwächeren gegen den Stärkeren“, über die Leichtigkeit, mit der unsere Regierung sich einen guten russischen Handelsvertrag einfach durch die Gunst der Umstände in den Schoß fallen lassen könne. (1)

Das Kraftprozentum solcher Äußerungen — der Berechtigung wegen ist eine russische und eine deutsche nebeneinander gestellt worden — kann doch nur auf ganz harmlose Gemüter einwirken; für einen rascheren Ausgleich der Handelsbedürfnisse zwischen Deutschland und Rußland ist damit nichts gewonnen. Diese Versündigung, die im Interesse beider Länder liegt, wird von den Regierungen ernstlich angestrebt, und das bisherige Ergebnis ist derart, daß beiderseits darauf verzichtet werden kann, an die Stelle des ruhigen geschäftsmäßigen Verfahrens vor der Zeit Ausbrüche einer nationalen Empfindlichkeit zu setzen, die hoffentlich in Sachen des deutsch-russischen Handelsvertrages überhaupt nicht mobil gemacht zu werden braucht. Und wenn hüben oder drüben ein Teil der Presse Terrorismus treiben will, die Geschäftswelt lasse sich nicht ins Hochhorn jagen: „Bange machen gilt nicht!“ — namentlich nicht bei Handelsvertragsverhandlungen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 9. September 1903.

Wer zahlt mehr Steuern?

Bekanntlich steht dem Landtag eine Steuerreform bevor dahin, daß an Stelle der Ertragsteuern eine Vermögenssteuer tritt, welche wiederum eine Entlastung des platten Landes bewirken wird. Dieses Ziel haben auch die früheren Steuer-

sprach aus ihren Jagen, „aber das ist ja nicht Ihr Ernst! Sie wollen mich nur entgelten lassen, was ich Ihnen neulich getan —“

„Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß Rücksicht mir unendlich fern liegt! In dem weiß ich es Ihnen im Grunde Dank, daß Sie mir Ihr wahres Gesicht noch rechtzeitig verraten haben! Das wäre ja ein grenzenloses, unabschätzbares Unglück geworden, wenn wir — oh — es ist nicht auszubedenken —“

Um Stephanie schien sich alles im Kreise zu drehen. Sie begriff endlich, daß es dem Rame dort dergeachtet erst war mit dem, was er sagte.

Sie war halb ohnmächtig vor Angst und Schreck. Wenn Edhoff unerschütterlich blieb, was um Gotteswillen sollte damit werden? Was es möglich, daß all der Meistern, nachdem sie scheinbar nur die Hand ausgetreten brauchte, um in ihren Besitz zu bringen, ihr nun doch noch verloren ging, unüberwindlich, für alle Zeit? Das konnte, durfte doch nicht sein!

An ihre Familie dachte sie jetzt garnicht einmal, auch nicht an den Verlust, der ihrem Herzen bevorstand. Sie zitterte nur um das Geld.

Bernhard sah es und diese Wahrnehmung machte ihn noch unzugänglich.

„Wenn ein Zusammenleben mit mir Ihnen unerträglich erscheint, so heßt ja dem nichts im Wege, daß wir getrennt von einander bleiben“, begann sie von neuem in einem Ton, der erkennen ließ, daß sie ihre Rechte genug schätzte, um von ihr ganz anders zu erwarten, als was sie soeben aussprach, „aber Sie werden doch einer Marotte wegen nicht eine Lebensstellung aufgeben. Es ist ja doch ein zu gewaltiger Unterschied, ob Sie als Untergebener in einem Bureau arbeiten, oder als freier, unabhängiger Besitzer das Leben auf Reisen genießen können.“

„Um mich sorgen Sie nicht, mein Fräulein, auch handelt es sich hier wohl vor allen Dingen um das, was Ihnen verloren geht! Sie wünschten eine Rolle in der Gesellschaft zu spielen, zu besaßern, zu betören! Durch mich aber werden Sie zu dieser Position nicht gelangen, darauf gebe ich Ihnen mein Wort! Zudem bin ich mit

reformen verfolgt. Zahlen beweisen: nehmen wir z. B. noch dem Statistischen Jahrbuch für Baden 1902 die Steuergerichtsbezirke Mannheim und Karlsruhe einerseits und je die Bezirke Kehl-Bühl-Baden-Kastatt bezw. Eberbach-Rosbach-Buchen-Borberg-Tauberbischofsheim-Wertheim andererseits.

Steuergerichtsbezirk:	Einwohner:	Sollbetrag sämtlicher direkten Steuern:
Karlsruhe (Stadt)	97 185	ML. 1 694 218
Mannheim (Stadt)	141 131	2 957 789
Kehl	24 603	ML. 139 942
Bühl	50 920	153 548
Baden	80 822	465 579
Kastatt	41 717	841 624
Sa. 128 092		Sa. ML. 1 081 691
Eberbach	15 576	ML. 246 910
Rosbach	80 419	190 988
Buchen	9 638	168 020
Borberg	29 900	159 311
Tauberbischofsheim	19 354	108 083
Sa. 150 096		Sa. ML. 801 312

Wso Karlsruhe Stadt und erst recht Mannheim bringt mehr Steuern als der gutsituierte ländliche Bezirk Kehl-Bühl-Baden-Kastatt, welcher mehr Einwohner hat als Karlsruhe und fast soviel wie Mannheim. Das Gleiche ist der Fall beim ländlichen Bezirk Eberbach-Rosbach-Buchen-Borberg-Tauberbischofsheim-Wertheim. Ähnliche Ergebnisse würde auch der Vergleich mit anderen ländlichen Bezirken von gleicher Seelenzahl liefern. Unsere Bauern mögen daraus erfassen, daß nicht sie, die meisten Steuern zahlen müssen, und mögen das der Regierung und der Volkvertretung in Baden danken.

Zum Besuch Kaiser Wilhelms in Wien

wird uns aus Wien, 8. Sept. telegraphiert: Kaiser Wilhelm trifft am 18. Sept. um 9 1/2 Uhr vormittags aus Mohacs hier ein. Er wird am Südbahnhof vom Kaiser, den Erzherzögen und den Spitzen der Behörden empfangen werden. Auf dem Perron wird eine Ehrenkompanie aufgestellt sein. Vom Südbahnhof bis zur Hofburg werden Truppen Spalier bilden. In der Hofburg wird der deutsche Kaiser von den Erzherzoginnen, den obersten Hofchargen, dem Minister des Auswärtigen Grafen v. Goluchowski, dem Ministerpräsidenten v. Hofner, den andern Ministern, dem Generalstabschef Frhr. v. Bed, den General-Truppeninspektoren und dem Marinekommandanten begrüßt werden. Der deutsche Kaiser wird die großen Fremdenappartements in der Hofburg bewohnen. Nach seiner Ankunft wird der Kaiser Wilhelm den Mitglieðern des kaiserlichen Hauses Besuche abstatten. Für die Anwesenheit Kaiser Wilhelms ist folgendes Programm festgestellt: Am 18. Sept. um 6 Uhr abends Galabier in der Hofburg, Johann Besuch der Hofoper, am 19. Sept. vormittags Pürsche im Tiergarten zu Voins, nachmittags Diner in der deutschen Volkshaus, am 20. Sept. wird der deutsche Kaiser dem Galabier in der evang. Kirche beiwohnen; mittags findet Familienfrühstück beim Erzherzog Otto statt, um 6 Uhr abends Hofstafel in Schönbrunn, Johann Theatervorstellung im Schönbrunner Schloßtheater; 10 Uhr abends erfolgt die Abreise Kaiser Wilhelms mit einem Hoffsonderzug vom Venziger Bahnhof aus. Anlässlich der Anwesenheit des deutschen Kaisers kommen der österreichische Botschafter in Berlin und der deutsche General-Konsul von Budapest nach Wien. Als Ehrendienst beim Kaiser Wilhelm sind bestimmt: Korpskommandeur Frhr. v. Albern, Vizeadmiral Graf Montecuculi, die Kommandanten des 34. Infanterie-Regiments und des 7. Husaren-Regiments, deren Inhaber der deutsche Kaiser ist, sowie der Militärattache in Berlin, Major v. Klepisch, und zwei Hauptleute. Der Ehrendienst wird am 18. Sept. dem deutschen Kaiser nach der Wiener-Neustadt entgegenfahren, wo die Ehrenkompanie unter dem Korpskommandanten Grafen Uexküll-Geyssensband aufgestellt ist.

Die Erklärung der sozialdemokratischen Prehkommission.

Die sozialdemokratische Prehkommission erklärt in dem Streite Bebel contra „Vorwärts“ folgende Erklärung: Die Prehkommission des „Vorwärts“ kann nach Kenntnisnahme des Inhalts der von der Redaktion des „Vorwärts“ abgelehnten Erklärungen des Genossen Bebel keinen Grund ersehen, der die Redaktion veranlassen konnte, von dem ihr im allgemeinen zustehenden Recht, Einwendungen abzulehnen, im vorliegenden Fall Gebrauch zu machen. Sie erklärt ferner, daß, wenn Genosse Bebel die bestehenden Zustände angreifen hätte, eine Verständigung herbeigeführt worden wäre.

Somit wiederum bemerken zu dieser Erklärung der Prehkommission die Vorwärtsredakteure:

Wargot Franke verliert. Ich wollte nicht die oft ausgesprochene Bitte des Herrn Kalschow, doch ja zu dieser projektierten Zusammenkunft zu erscheinen, unberücksichtigt lassen. Ich werde morgen auch bei der Teekommunikation zugegen sein. Dann ist aber auch allem Genüge geschehen. Mag mein lieber alter Freund es noch so gut gemeint haben, dieses Petitionprojekt war etwas Unvernünftiges, das habe ich ihm oft genug gesagt!

„Mit Wargot Franke verliert.“ Stephanie hörte es kaum. Sie war vollständig niedergeschmettert. Ein Gefühl, als schäme sie in einem dunklen Abgrund, erregte sie derart, daß sie, von einem Schwindel ergriffen, in den nächsten Augenblick sank. Aber gleich raffte sie sich wieder auf.

Sie dachte nicht mehr an ihre Schönheit, nicht, wie sie dieselbe durch ein Rädeln, einen Augenblickschlag ins rechte Licht sehen könne. Sie hatte die Hände, wie in heimlichen Ringen ineinander geschlungen, ein Bild tropischer Verzweiflung.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Indische Heilige. In eine seltsame Welt läßt ein toben in London erschienenen Buch „The Whited, Whetted and Sained of India“ von J. Campbell Oman einen Blick tun. Er schildert die heiligen Männer und Wundertäter in Indien, und namentlich auch über die Triebwerke ihrer Handlungen gibt er einige überraschende Aufschlüsse. Der religiöse Schwärmer glaubt, daß er sich den höchsten Aufstellungen unterwerfen muß, wenn er eine besondere Gnade zu erhalten wünscht. In dieser Beziehung gehen die Orientalen Beweise von einer fast wunderbaren Entschlossenheit und Ausdauer. Das ungläubliche Ringen die Schilderungen von Selbstquälereien, denen sich Fanatiker und geistige Kräfte unterwerfen; aber man sieht ihre Prozeduren in Abbildungen, die dem Auge beigegeben sind. Ein Mann hängt mit dem Kopf, der mit Ketten befaßt ist, nach unten, ein anderer sitzt in fast unmöglicher Stellung mit gekrümmten Beinen

Die unterzeichneten für die Angelegenheit verantwortlichen Redakteure erklären, daß sie diesen Beschluß der Prehkommission, so weit er das Verhalten der Redaktion betrifft, schon aus dem Grunde nicht ablehnen können, weil die Aufschrift Bebel's über die Sachsenwalder Resolution gar nicht abgelehnt, sondern dieser nur um eine Milderung ersucht worden ist. Die Redakteure warten in dieser Angelegenheit die Entscheidung der weiteren Instanzen ab. Kurt Eisner, Heinrich Wegler.

Berufsgenossenschaften und eidliche Vernehmung von Zeugen.

Die Frage, ob die Berufsgenossenschaftsvorstände und Sektionen berechtigt sind, die Amtsgerichte um eidliche Vernehmung von Zeugen zu ersuchen, und ob die Gerichte diesen Ersuchen entsprechen müssen, ist von jeher streitig gewesen und ist zur Zeit noch streitig. Zwar sind die Schiedsgerichte befugt, Zeugen eidlich zu vernehmen und an die Amtsgerichte entsprechende Ersuchen zu richten. Für das Feststellungsverfahren der Berufsgenossenschaften und der Sektionen aber fehlt es an gleichen Bestimmungen. Der Vorstand der Genossenschaft oder der Sektion selbst darf zweifellos eine Vernehmung von Zeugen nicht vornehmen. Die öffentlichen Behörden aber sind nur verpflichtet, dem im „Rolle des Gesetzes“ an sie ergehenden Ersuchen der Genossenschafts- und Sektionsvorstände zu entsprechen, d. h. so weit das Ersuchen im Rahmen des Unfall-Versicherungs-Gesetzes vom 30. Juli 1900 erfolgt und einen Gegenstand betrifft, der an sich zur Zuständigkeit der ersuchenden Behörde gehört. Da aber die Genossenschaften und die Sektionen mangels ausdrücklicher Bestimmung zur Vornahme eidlicher Vernehmungen selbst nicht befugt sind, können sie auch die Gerichtsbehörden nicht darum ersuchen. Aus den Motiven zum Gesetz von 1894 geht hervor, daß der Gesetzgeber, soweit ein Ersuchen der Berufsgenossenschaften und der Sektionen im Feststellungsverfahren in Betracht kommt, nur formlose Ermittlungen durch die Polizeibehörden und die Organe anderer Genossenschaften im Auge hatte.

Chamberlain's Finanzpolitik

wurde auf dem gestern zu Leicester abgehaltenen Gewerkschafts-Loungesse einer äußerst abfälligen Kritik unterzogen. Zur Eröffnung des Kongresses hielt der Vorsitzende Gornidge eine Rede, in der er ausführte, Chamberlain's neue Politik sei nach seinem Dafürhalten den wahren Interessen des Landes höchst schädlich. Es sei unnötig, so sagen, eine Erhöhung der Steuer sei nötig, damit für die Altersversicherung gesorgt werden könnte. Ein Land, das 250 Millionen Pfund Sterling für den Krieg ausbraucht, sei sicherlich auch in der Lage, den im großen Kampfe der Industrie ausgeübten Arbeitern eine Pension zu gewähren. Schließlich wurde dem Gewerkschaftskongress eine Resolution vorgelegt, in welcher alle Arbeitervereinigungen dringen aufgefodert werden, gegen Chamberlain's Finanzpolitik, die als schädlich und gefährlich bezeichnet wird, Stellung zu nehmen. Es kam darüber zu lebhaften Erörterungen, in denen die Verhinderung der Aufschüsse zutage trat, insofern, als ein Teil der Redner Chamberlain und seine Politik verurteilten, während der andere Teil sich nachdrücklich dagegen aussprach, daß sich die Arbeiterschaft hartnäckig der vorgeschlagenen Unternehmung widersetze, und die Delegierten warnte, die Drängerungen durch persönliche Feindschaft gegen Chamberlain beeinflussen zu lassen. Die Chamberlain's Politik verurteilende Resolution wurde schließlich unter lautem Beifall gegen zwei Stimmen angenommen.

Deutsches Reich.

* Karlsruhe, 8. Sept. (Armenunterstützung.) Die auf öffentliche Kosten bewirkte Anschaffung von Lehrmitteln für die Schullinder mittelloser Eltern ist auf Grund der in Baden geltenden bezüglichen Gesetzesbestimmungen als eine Armenunterstützung anzusehen, welche im Gegensatz zu der nach letzterer Vorschrift nicht als Armenunterstützung geltenden Befreiung von der Schulgeldzahlung den Ausschluß von der Teilnahme an den Landtagswahlen bewirkt. Daß bei den Landtagswahlen weder die Befreiung von Schulgeld noch die Anschaffung von Lehrmitteln als Armenunterstützung erachtet werden, erklärt sich daraus, daß der Begriff der Armenunterstützung im Interesse einer gleichmäßigen Anwendung des § 3 Ziffer 3 des Reichstagswahlgesetzes vom 31. Mai 1890 in einer für das ganze Reich übereinstimmenden Weise ausgelegt wurde. Diese Auslegung hat jedoch für die ausschließlich nach Landesrecht zu beurteilenden Verhältnisse (wie Teilnahme an den Gemeinde-, Kreis- und Landtagswahlen) keinerlei verbindliche Konsequenzen.

— (Wahllosummissäre.) Zur Verhütung aller Weiterungen, welche sich daraus ergeben könnten, daß verschiedene der zu landesherrlichen Wahlkommissären für die Erneuerungswahlen zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung ernannten Beamten zur Zeit beurlaubt sind, sollen, insofern ministerieller Bestimmung, die betreffenden landesherrlichen Wahlkommissäre

und verdrängen führen, sodas die Fuhlohlen auf dem Wauch ruhen. Ein dritter nimmt eine ähnliche Stellung ein, mit seinen scharflich verdrehten Weinen aber hält er sich auf den Kniegelenken im Gleichgewicht. Aber wenn auch religiöse Indebunt das treibende Motiv sein kann, so ist in vielen Fällen doch der Zweck dieser Quaest die Gahler. Ein Mann erleidet das Märtyrertum, um Geld genug zur Erhaltung von 100 000 Brahminen zu sammeln; ein anderer will sich wohl auch seinen Gott geneigt machen, damit er Kraft genug gewinnt, einen gegenwärtigen Menden zu vernichten. In Indien gibt es viele Klöster, Tempel und religiöse Anstalten. Der reiche Hindu gibt sein überflüssiges Geld zur Errichtung solcher Gebäude aus. Somböhl pekuniäre wie religiöse Erwägungen führen ihn dazu. Merkwürdig ist der feste Tarif, der die geistigen Vorteile für die frommen Stifter festsetzt. Er ist ein genau geregeltes Geschäft: Wer den Bau eines Tempels für Hari ins Auge faßt, dem werden die Sünden von hundert früheren Geburten erlassen. Der Gründer eines Tempels für Vishnu sichert sich seine Rettung und die von acht Generationen über seinen Großvater hinaus. Wer einen Tempel für Hari bauen läßt, trägt 10 000 vergangene und zukünftige Generationen zum Hause Vishnu. Beim Beginn des Baues eines Tempels für Krishna werden die Sünden von sieben Geburten vernichtet und die Vorfahren aus der Hölle gerettet, u. s. w. Ebenso bringen Wittkeller, die wegen einer günstigen Antwort auf ihre Bitten der Gottheit dankbar sind, dem Tempel Dankopfer oder hatten ihn mit Geld oder Land zu allgemeinen Zwecken aus. Dazu kommen die Opfer angestrichelter Seelen zur Abwendung von Unheil. So entstehen durch religiösen Eifer, Dogm, Nächstenliebe, Übergabe und aus Trägheit immer neue Tempel und Klöster, und durch ihre Vermehrung wird wieder das Meer der Welker größer. Manche Klöster sind so reich geworden, daß die britische Regierung darauf aufmerksam geworden ist. In der Regel sind sie harmlos, aber einigen sind auch Mädelereien und Vorbe nachgewiesen. Weniger besorgnisvoll, aber nicht weniger charakteristisch für den Geist des Landes sind die Geschichten von indischen „Wunderkätzern“, denen Oman ein besonderes Kapitel widmet. Indien ist das klassische Land der „Wunder“. Nicht merkwürdig ist besonders die

nach ihrer Rückkehr aus dem Urlaub nachträglich nochmals selbst über die bezüglichen Anträge der Bezirksämter und Gemeindevorstände formelle Entscheidung treffen. Die Entschlüsse wegen der Einteilung der größeren Gemeinden in mehrere Wahlbezirke, sowie der Vereinigung der feinen eigenen Wahlbezirke bildenden Gemeinden, Kolonien, Hofgüter mit benachbarten Gemeinden zu einem Wahlbezirk müßten zum Teil von dem regelmäßigen Stellvertreter des zum landesherrlichen Wahlkommissär ernannten Beamten getroffen werden.

* Frankfurt a. M., 8. Sept. (Entthüllung des Riquel's Denkmals.) Auf dem Frankfurter Friedhof fand heute Abend 6 Uhr die Enthüllung des von der Stadt ihrem verstorbenen Ehrenbürger, Staatsminister Dr. v. Riquel errichteten Denkmals statt. Anwesend waren die Tochter, drei Söhne und der Schwiegersohn des Berechtigten, die Vertreter der Stadt, Stadtkommandant v. Stillsnagel als Vertreter des im Wandel befindlichen kommandierenden Generals, sowie eine große Anzahl geladener Gäste. Oberbürgermeister v. d. G. hielt die Gedächtnisrede, in der er die Verdienste Riquel's um die Stadt Frankfurt, um die Finanzen des preussischen Staates und als Führer der nationalliberalen, damals größten Partei hervorhob. Nachdem die Hülle gefallen war, legte Oberbürgermeister v. d. G. im Namen der Stadt einen Kranz am Denkmal nieder, der älteste Sohn des Entschlafenen namens der Familie, weitere Kränze wurden niedergelegt im Namen der oberen Beamten der Stadt, die schon unter Oberbürgermeister Dr. v. Riquel im Dienst waren, namens der Direktoren und Rektoren der hiesigen Schulen, namens der nationalliberalen Partei, der Geschäftsinhaber und Geschäftsführer der Diskontogesellschaft, namens der deutschen Kolonialgesellschaft und im Auftrage ihres Präsidenten, Herzog Jobst von Redeburg, sowie der Aktienbauergesellschaft für kleine Wohnungen. Chorgesang des Lehrvereins unter Leitung des Prof. Fleißch eröffnete und schloß die einfache, würdige Feier. Das Denkmal besteht aus einer halbkreisförmigen, zwei Stufen hohen Plattform, in deren Mittelpunkt, direkt über dem Grabe, eine fast kopfgängliche Bronzeplatte eingelassen ist, die das Riquel'sche Wappen, Geburts- und Todesjahr enthält. Frontiert wird die Plattform von zwei hohen und feinen architektonisch ausgehaltenen Obelisk, der ein von der Mauerkrone übertragtes Reliefbild des Verstorbenen und darunter die Widmung „Herrn Ehrenbürger in dankbarer Verehrung die Stadt Frankfurt a. M.“ trägt. Das ganze Denkmal ist von Lorbeerzweigen umrahmt. An den vier oberen Ecken trägt der Obelisk hermenenartige verzierte Broncemassen mit Immortellenkränzen.

* Bochum, 8. Sept. (Der Vorstand des Allgemeinen Knappschaftsvereins) beschloß heute, den früheren, auf Antrag des sozialdemokratischen Knappschaftsältesten gefaßten Beschluß, den Krankenkassen für die Behandlung der Kranken nicht mehr als 50 Pfennig Sonderbeitrag für den Tag und den Arbeiter zu bewilligen, aufzuheben. Die Krankenkassen erhalten somit wie früher für jeden Kranken 2,50 Mk. Ferner wurde beschlossen, daß der Beschluß vom 15. August, nachdem auch für 3 Krankentage Krankengeld gezahlt werden soll, keine rückwirkende Kraft haben soll.

* Berlin, 8. Sept. (Preussische Landtagswahl.) Die „Kreuz-Zeitung“ erfährt: Der Minister des Innern ersuchte die Landräte bezw. die Oberbürgermeister, ohne Verzug Vorbereitungen zu treffen, um die Abgrenzung der Wahlbezirke und die Auslegung der Listen überall so zeitig erfolgt, daß die Wahlmännerwahlen in der zweiten Woche des November stattfinden können. Die Wahltermine werden erst später festgesetzt.

— (Die Ältesten der Berliner Kaufmannschaft) beschlossen, in einer eingehenden Denkschrift an den Bundesrat die Bitte zu richten, dem neuen Reichstag sobald wie möglich eine Vorlage für die Reform des Börsengesetzes und der Börsensteuer zu unterbreiten; es sei dringend notwendig, die Börse wieder zu einer kräftigen volkswirtschaftlichen Einrichtung zu machen.

Ausland.

* Belgien. (Der Kongress für Volksbildung) hielt gestern in Brüssel die letzte Sitzung ab und wählte, wie bereits gemeldet, Berlin zum Ort des nächsten Kongresses, der 1907 stattfindet.

Verband deutscher Gewerbevereine.

(Originalbericht des „Mannheimer Generalanzeigers“.)

Zweiter Tag.

di. Mainz, 8. Sept.

Zu Beginn der heutigen zweiten und letzten Sitzung des Deutschen Gewerbevereins lag ein Begrüßungsschreiben des niederösterreichischen Gewerbevereins vor, in dem davon Mitteilung gemacht wird, daß sich in Oesterreich die Gewerbevereine demnach zu einem

Beschlusse eines gewissen Dahan Khan, der ohne Entgelt in einem kleinen Kreise Bekannter Proben seiner besonderen Kräfte gab. Bei Tisch sagte er seinen Gästen, sie möchten um irgend ein beliebiges Verdict bitten, und kaum hatten sie etwas gesagt, so erschien das Urteil. Einmal hatte er von seiner Recanda aus nach Chamvagner gerufen, und sofort sauste eine Platte durch die Luft, schlug ihm auf die Brust und geriet in seine Hände. Noch geheimnisvoller war ein Erlebnis, das ein Freund des Verfassers hatte, als er mit Dahan Khan zusammen reiste. Er wollte gern ein erfrischendes Getränk haben, und Dahan gebot ihm, seinen Arm aus dem Eisenbahnwagen herauszutreten. Er tat es, und sofort flog ihm eine Platte Bein in die ausgestreckte Hand. „Oman führt auch an, daß Silber aus Kupfer und Gold aus Silber gemacht wurde.“

— (Wesentliche Photographien.) Aus London wird uns berichtet: Eine Erklärung der türkischen Gesandtschaft, die sich gegen angebliche „Photographien“ von Geuelanten der Tieren bei den gegenwärtigen Linealen wendet, wird in englischen Blättern besprochen. Sie lautet: „Es wird erklärt, daß die am 22. August in einer Londoner Wochenchrift erschienene Illustration, die zwei von ottomanischen Soldaten von Dorf zu Dorf geschleppte Bulgaren darstellt, nach einer Photographie hergestellt ist, die von mehreren Negativen gemacht wurde, wobei der gute Glaube der betr. Zeitung gemißbraucht wurde.“ Die Erklärung bezieht sich auf eine in „Black and White“ erschienene große Illustration. Diese stellt zwei tote Bulgaren dar, die an einem Wagen der türkischen Soldateska gebunden sind; Dorfbewohner umgeben die Leiden und starren darauf. Der Herausgeber der Zeitschrift erklärte, daß die Photographie nach einer in mehreren französischen Zeitschriften erschienenen Zeitung gemacht worden ist, die kein Zeichen irgend einer Fälschung aufwies. Die Kunst, Photographien zu fälschen, ist nicht neu. Sie kam im vorigen Frühling in Verbindung mit den maroccanischen Negativen reichlich zur Anwendung. Dieselben Bilder dienten schon als Bilder aus den Konzentrationslagern und vorher noch als rührende Bilder aus den spanischen Konzentrationslagern auf Cuba. Ebenso sollen einige der „besten“ Soldatenbilder des indochinesischen Krieges in einem Gelände, das 100 Meilen von Manoa

Reichsverband der deutsch-hörseligen Gewerbevereine zusammen-
schließen würden. (Vollst. Beifall.) Zum ersten Punkt der heutigen
Tagesordnung:

Gründung von Handwerker-Genossenschaften

sprach Genossenschaftsleiter P a e s c h - Darmstadt. Seit mehr als
50 Jahren, so führte er aus, wird den deutschen Handwerkern von
den verschiedensten Seiten das Genossenschaftswesen als das haupt-
sächlichste und wirksamste Mittel in dem Kampf um ihre wirtschaftliche
Existenz und zur Abwehr des Ansturms des Großbetriebes empfohlen.
Trotzdem sind Erfolge auf dem Gebiete der Handwerker-Genossen-
schaften bisher nicht zu verzeichnen. Ingesamt besitzt Deutschland
heute noch nicht 600 Handwerker-Genossenschaften und diesen gehört
noch nicht einmal ganz 1 pCt. der Handwerker an. Bedauerlich ist es
für notwendig, eine partei, planmäßige und durchgreifende Agitation
zu Gunsten des Genossenschaftswesens im Handwerk in die Wege
zu leiten und alle Kreise des Handwerks und Gewerbes auf die Vor-
teile des gemeinsamen Einkaufs und Absatzes aufmerksam zu machen.
Keine Handwerkerzeitung und kein Gewerbeblatt sollte ohne Artikel
über die Vorteile des Genossenschaftswesens erscheinen und keine Ver-
sammlung abgehalten werden, ohne dieser Sache Erwähnung zu thun.
(Beifall.) Ferner sollten nach der Art der Meisterkurse Genossen-
schaftskurse zur Propagierung der genossenschaftlichen Idee betan-
schaftet und diese womöglich in Verbindung mit den Meisterkursen ab-
gehalten werden. In der Förderung der Handwerker-Genossenschaften
sollten Gewerbevereine und Innungen Hand in Hand gehen und sich
gegenseitig ergänzen. Was dann die Einrichtung und Ausgestaltung
der einzelnen Genossenschaften anlangt, so empfehle er, hierzu Sach-
verständigen heranzuziehen und ihnen auch die fernere Leitung der Unter-
nehmungen zu übertragen. Neben den Rohstoff-, Magazin-, Absatz-
und sonstigen Genossenschaften ersehen auch Kreditgenossenschaften
angebracht, da die jetzt bestehenden Kreditgenossenschaften in der Regel
für die Handwerker unerschwingliche Zinsen nehmen. Genauso in
Hand damit sollte der Staat um Unterstützung der Genossenschaften
durch Bestellung eines billigen Credits angegangen werden
und zwar in derselben Weise, wie er ihn jetzt schon
den landwirtschaftlichen Genossenschaften gewährt. (Beifall.)
Sehr ausgebildet und gut fundiert sei das Genossenschaftswesen
höchst nur in Preußen, während es in Württemberg, Baden, den
Rheinländern und der Rheinpfalz der Einseitigkeit ermangele.
Als besonders erfolgreiche Handwerker-Genossenschaften bezeichnet er
Redner weiterhin die Schuhmachergenossenschaften, die Schneider-
einzelgenossenschaften, die Einlaufgenossenschaften der Barbier
und Friseur, die Bezuggenossenschaften der Schreiner, der Bäcker
und die Fell- und Hartverwertungs-Genossenschaften der Metzger.
Diese empfehle er deshalb auch in erster Linie einzurichten. Unter
Berücksichtigung der großartigen Erfolge der landwirtschaftlichen
Genossenschaften erblickt der Redner in den Handwerker-Genossen-
schaften das hervorragendste Mittel, dem Handwerk seine alte
Stellung wiederzugewinnen, wenn er andererseits auch nicht verkennen
wolle, daß die Erzeugung einer wirtschaftlichen Macht der Hand-
werker-Genossenschaften noch lange und intensive Arbeit aller
Beteiligten kosten werde. Deshalb sollten aber nicht nur die Hand-
werker allein, sondern mit ihnen alle gewerbetreibenden und gewerbe-
freundlichen Kreise die Propaganda für diese Idee in die Hand
nehmen im Sinne des Carlisle'schen Wortes: Arbeiten und nicht
bezwweifeln! (Vollst. Beifall.)

In der Debatte

über dieses Referat nahm zunächst Justizrat Dr. Albert W i e s-
baden die Kreditgenossenschaften gegen den Vorwurf in Schutz, daß
sie den Handwerkern für Darlehen zu hohe Zinsen berechneten. Aus
diesem Grunde bestritt er auch die Notwendigkeit, selbständige Hand-
werkerkreditgenossenschaften zu bilden, da die vorhandenen alten Ver-
bände genügen und eine Vermeidung der Kredit- mit den Roh-
stoff- und anderen Genossenschaften nur Gefahr bringen könnte.
Ferner warnte der Redner vor einer zu intensiven Verleumdung des
Genossenschaftswesens und der Idee, diesen Gedanken gewisser-
maßen künstlich durch angelegte Verurteilungen zu stiften.
Rahmermeister G e i s l e r - Kempten begrüßte die in dem Referat
enthaltene Anregung, meinte jedoch, man solle nur mit wirt-
schaftlich und moralisch intakten Personen die Genossenschaftswaltung
betreiben, da man andernfalls trübe Erfahrungen machen könne.
Stadtrat K u e h - Kassel behauptete, daß die wirtschaftlich besser ge-
stellten Handwerker dem Genossenschaftswesen aus egoistischen
Gründen feindselig gegenüberstünden. Fabrikant W a l l b e i n e -
Darmstadt bezeichnete die preussische Zentralgenossenschaftskasse als
das leistungsfähigste Kreditinstitut für die deutschen Handwerker-
genossenschaften und empfahl, um die 50 Millionen dieser Kasse nicht
unnütz in Gefahr zu bringen, bei der Gründung von Handwerker-
genossenschaften so vorzuziehen, als nur irgend möglich vorzugehen und
vor allen den schlüpfrigen Boden des Kreditgenossenschaftswesens zu
meiden. Auch sollte man die Genossenschaften nur mit beschränkter
Haftung gründen. R e d e r b i l l - Kattatt regte eine ogisatorische
Arbeit im Sinne des Referenten an und empfahl zu diesem Zweck
die Drucklegung des Vortrages. Dieser Antrag wurde dann auch
bei der Abstimmung mit großer Mehrheit angenommen.

Vorhandenheiten

In den Vorstand wählte der Verbandtag die Herren Prof.
L a n g - Wiesbaden, Hofratler O r e r h a g - Karlsruhe, Stadt-
Vergewaltungs-Rat, Direktor Dr. G e i s l e r - Kattatt, Dr. C.
Stadtrat K u e h - Kassel, Prof. W i e l e r - Stuttgart, Ingenieur G r a m e r -
Münster, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. H e i n r i c h - Kattatt, Geh.
Reg.-Rat S a d - Kattatt, Dr. und Fabrikant N i e d e r b i l l - Kattatt.
Zum Tagungsort für die nächstjährige Hauptversammlung wurde
S t r a ß b u r g i. C. bestimmt.

Mit einer Besichtigung der Seffeltal von Ehr. Adalst. K u p p e r-
berg u. Co. und einer Rheinreise am Nachmittag schloß der Ver-
bandtag ab.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. September 1903.

Feier des Geburtstages des Großherzogs.

Unsere Stadt prangt in reichem Flaggenschmuck. Durch ihn will
die Bürgerschaft ihrer innigen Freude Ausdruck geben, daß es Wadens
Voll vergnügt ist, erneut den Tag zu feiern, an dem der verehrte
Landesherr das Licht der Welt erblickte. Völlerschiffe und Glocken-
geläute verkündeten in den gestrigen Abend- und heutigen Morgen-
stunden das patriotische Fest. Vormittags finden in den verschiedenen
hiesigen Kirchen Festgottesdienste statt.

entfernt liegt, gemacht worden sein. Amerikaner stellen die aus-
sunderstreichenden Euren dar, und andere die Unruhen, die die
Kanonen bedienten. In dem vorliegenden Falle scheint aber die
Näherung in Frankreich gemacht zu sein. Der türkische Gesandte in
Paris hat ein Telegramm aus Konstantinopel erhalten, daß die im
„Martin“ erhaltene und aus „Mad and White“ entnommene Photo-
graphie gefälscht wäre. Vor Empfang dieser Depesche, erklärte ein
Mitglied der hiesigen türkischen Postfach, war ein Pariser Jour-
nalist bei mir, der mir die ursprüngliche Photographie zeigte, aus
der die falsche entstanden ist. Sie stellte zwei bulgarische Männer
dar, die von den Türken gefangen, hinter Gitter und dann photo-
graphiert worden waren. Somit war nichts auf dieser Photographie,
die am 10. März in Paris ankam. Die kuffischen erregende Umgebung,
die die Wiebergabe im „Martin“ und in „Mad and White“ zeigte, ist
erst nachträglich hinzugefügt worden.

Der Kriegserweis

hatte bei seiner ersten Heiligkeit am letzten Sonntag im neuen Lokal
Wilder Mann ein überfülltes Haus. Nach herzlicher Begrüßung des
ersten Vorsitzenden, wies derselbe auf die Geburtsstagsfeier unseres
edlen Landesfürsten, sowie die Einweihung des neuen Lokals unter
ermahnenden Worten der Hochachtung des Pflichtgefühls beim ge-
meintlichen Soldaten hin und endete mit einem markigen Hoch auf
Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. Hierauf erstarrte Hl. A. Braun
die Festversammlung durch einen hübsch abgefaßten Prolog; Se. Hgl.
Hochheit Großherzog Friedrich feierte der zweite Vorsitzende, Rechts-
anwalt Klein, in beredten, zündenden Worten und Kam. Braun
gedachte in herzlicher Weise unserer allverehrten Landesämter. In
diese angebrachten Hochs stimmten die Anwesenden begeistert ein.
Alsdann wechselten Musikstücke mit humoristischen Vorträgen und sei-
den mitwirkenden Damen Hl. Braun und Oer hiermit noch
besonderer Dank für ihre vorzüglichen Leistungen ausgesprochen.
Jeder Teilnehmer des Festes befriedigt diesen animierten kameradschaft-
lichen Abend.

Auf den 9. d. Mts. ist den nachgenannten Arbeitern im Betrieb
der badischen Staatsbahnen und jenem der Königl. Preussischen
und Großh. Hessischen Eisenbahndirektion in Mainz bezw. im
Dienst des Großh. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim das
von dem Großherzog unter dem 11. November 1896 für Arbeiter
und männliche Dienstboten gestiftete „Ehrenzeichen für
treue Arbeit“ im Namen des Großherzogs durch den Minister
des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten verliehen
worden, nämlich: den Bahnarbeitern Adam Brecht
und Heinrich Brünner in Mannheim, Joh. Wöh in Schwoyngen,
Mathias Gollinger in Heidelberg, Wilhelm Hartmann in Heidelberg,
Konrad Kurg in Mannheim, Friedrich Schüle in Mannheim,
Michael Schöcher in Heidelberg; den Bahnarbeitern Joh.
Fedel in Siedersheim, Jakob Hambrich in Kirchheim b. H., Peter
Seiler in St. Ilgen; den Werkstattarbeitern Jakob
Köhler in Heidelberg, Friedrich Volz in Mannheim; ferner von
der Königl. Preussischen und Großh. Hessischen Eisenbahndirektion in
Mainz dem Bahnarbeiter Jakob Frey in Hohenhausen und dem
Stiftbrenner Simon Freitag in Heidelberg; endlich dem Mitarbeiter
Gottfried Mayer am Großh. Hof- und Nationaltheater in Mann-
heim.

* Ernennung. Der Großherzog hat den Referendar Paul
Schwörer aus Langingen zum Sekretär bei dem Ministerium
des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten ernannt
und demselben den Titel eines Legationssekretärs verliehen.

* Ordensverleihung. Der Großherzog hat dem ersten Direktor
und kaufmännischen Leiter der Lederfabrik Waghäusel, Carl
Schötle, das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Heiligen
Läuren verliehen.

* Arbeiterjubiläum. Heute Mittwoch, 9. September, feiert
Inspektoren Ludwig Kirchgenuß, bei Herrn Ahlfes, Jagd-
hofschaß, sein 30jähriges Arbeiterjubiläum. Diese lange Dauer
des Arbeiterverhältnisses bildet einen erfreulichen Beweis eines guten
Einvernehmens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

* Wagenfestung. Nach einer Mitteilung der Hgl. Preuss.
und der Gr. Hessischen Eisenbahndirektion in Mainz wird der bevor-
stehende Herbstverkehr voraussichtlich sehr hohe Anforderungen an
den Wagenpark und die Betriebsleistungen der Eisenbahnverwaltung
stellen. Die Wagenanforderung wird sich schon in nächster Zeit durch
Zunahme des Schreite-, Ruder-, Räummittel- und Kohlenverkehrs
erheblich steigern. Es liegt daher im eigenen Interesse der Belei-
gten, wenn von diesen nicht nur auf die volle Ausnutzung
des Vadegevierts, sondern auch auf die schnelle Be-
und Entladung der Wagen Bedacht genommen wird, damit
möglichst lange von einer allgemeinen Verzögerung der Vade-
reisen abgesehen werden kann.

* In den Kreisen der Juristen hat man schon längst mit der
Ersetzung der Bezeichnungen Rechtspraktikant und Referendar durch
Referendar und Assessor geredet. Nachdem nun die Vorstände
über die Ausbildung und den Vorbereitungsdienst der Juristen eine
ausgedehnte Revision erfahren haben, dabei aber von einer Teil-
änderung nicht die Rede ist, scheint die erwähnte Titeländerung
wieder aufgegeben worden zu sein.

* Der bereits sehr empfindlich gemordene Mangel an Lehrkräften
für die Volksschulen in Baden dürfte nun infolge eines gemildert
werden, als in diesem Späthjahr entlassen wurden: aus dem Lehrer-
seminar Ettlingen 46 und Karlsruhe 174 Volksschuldienstkandidaten.
Außerdem erhielten, lt. „R. B.“, die Lehrerbildung an Volkss-
schulen und für die Häuser der Volksschulen an höheren Mädchenschulen
34 Damen; zusammen können also 114 Lehrpersonen im öffentlichen
Volksschulwesen verwendet werden.

* Sommerurlaub für die Angestellten hiesiger kaufmännischer
Betriebe wurde dieses Jahr, wie man uns schreibt, im Verhältnis zu
früheren Jahren, bedeutend mehr erteilt, was wohl auf die argen-
liche Lage der hiesigen Kaufm. Vereine zurückzuführen sein dürfte.
In es haben sogar viele Prinzipale aus eigener Initiative ihren An-
gestellten zu dem Urlaub noch eine Gratifikation zugewendet, was
genügend zu begründen ist. Die Freude an der Arbeit dürfte jedenfalls
noch dem Urlaub um so größer sein. Hoffentlich werden nun auch
die kleineren Betriebe dem guten Beispiele folgen, da es jetzt wohl
keine Firma von Bedeutung am hiesigen Plage mehr geben dürfte,
die ihren Angestellten einen Sommerurlaub nicht zu teil werden läßt.

* Der diesjährige Herbstferienmarkt des Verbandes der
unterbaldigen Pferdebesitzer-Genossenschaften wird am Donnerstag, den
24. September d. J., in Eintracht a. S. abgehalten werden. Von
der Veranstaltung einer Lotterie mußte aus besonderen Gründen
leider für dieses Jahr noch Abstand genommen werden.

* 20. J. Tag und Italienische Nacht im Stadtpark. Wir machen
nochmals auf die anlässlich der Geburtsstagsfeier unseres Großherzogs
heute Mittwoch Nachmittag und Abend stattfindenden
Konzerte des 2. bann. Fuß-Reg.-Regts. Nr. 100 unter Leitung ihres
Dirigenten in der hiesigen Kasse in Eintracht ein großes
Veleuchtung aufmerksam. Der Eintrittspreis beträgt 20. J.
sowohl zum Konzert als auch zum Gartenfest.

* Reizige Konzert. Am kommenden Sonntag wird die Kapelle
des 1. Bad. Leib-Regiments-Regts. Nr. 100 unter Leitung ihres
Dirigenten in der hiesigen Kasse in Eintracht ein großes
vollständiges Konzert veranstalten. Der Anfang ist auf 4 Uhr
nachmittags festgesetzt.

* Obenauflast, Festion Mannheim-Ludwigshafen. Die am
verflochtenen Sonntag stattgehabte lebende Programmatur in den
Pfälzer Wald war nicht so zahlreich besucht, wie es die Ausläge
dieses Abends in der Regel zu sein pflegen. Erstmalig wurde
es mit der Hilfe im Pfälzer Wald nicht so schlimm, wie nach den vor-
angegangenen Tagen angenommen werden konnte, der Himmel war
vielmehr bedeckt, als die 60 Teilnehmer von Kaiserlautern aus die
Wandlung aufnahmen und ein leiser Wind sorgte für die angenehme
Frische. Die erste Nacht fand im Hohenloherhof statt, der den Ober-
waldkühlern als gute Verbergungsdation bekannt ist. Der weitere
Weg führte durch das Areal, das entschieden als der schönste Teil
der Wandlung bezeichnet werden muß. Der nun folgende Weg am
Waldes Rand und Westentaler Forsthaus darüber in das Schwarz-
bachtal, war zum Teil sonnig und insbesondere der Aufstieg nach
Reimen stellte an die Leistung der Touristen innewein einige Anfor-
derung. Tapfer wurde indes auch diese Höhe erklommen und ein
gutes Frühstück im Forsthaus Aloh half den Wandlern schnell über
die lange Strapaze hinweg. Der Rest des Weges nach Kallendach er-
folgte durch den Waldweg der Ringe Gräfenstein eine kleine Abkühlung
und plünderlich trafen die Teilnehmer in Kallendach beim Touristen-
wirt, Herrn G e r s t l e, in der Post ein. Alles in allem genommen,
durfte diese Tour trotz der etwas längeren Dauer und trotz etwas

größerer Anstrengung als wohlgehung bezeichnet werden und es ist
deshalb den beiden Führern, den Herren B e c k e n b a c h von Mann-
heim und M a t t e r n von Ludwigshafen, auch an dieser Stelle
für die umsichtige und fürsorgliche Führung ausdrücklich dankbar.

* Rechts gehalt! Man schreibt uns: Der Hinweis, rechts zu
gehen, gilt in allen Städten, die dem Einsender bekannt sind, als
eine Anleitung für das Publikum, keinesfalls aber als eine polizei-
liche Vorschrift, deren zufällige Nichtbeachtung durch Polizeistreife ge-
ahndet wird. Obiger Hinweis ist bei der Rheinbrücke in Ludwigshafen
so unendlich angebracht, daß Zuwiderhandlungen sich häufig
wiederholen. Am Anfang der Brücke steht man alldam auf einem
Schuttmann, der den durch den mangelhaften Hinweis Verregführten
erbaumungslos den weiten Weg bis zur Brückengeld-Erhebungstelle
zurückweist und im Zuwiderhandlungsfalle mit zur Anzeige bringen
droht. Wäre es denn nicht im Interesse des Publikums geboten,
daß die Polizeibehörde in Ludwigshafen den betreffenden Schuttmann
am Brückengeldhause aufstelle und den nicht böswillig Zuwider-
handlungen ruhig seines Weges ziehen lasse?

* Zu dem traurigen Vorfall in Redaran, über welchen wir
bereits gestern berichtet haben, welcher den Tod des jungen Weidner
zur Folge hatte, wird der „R. B.“ noch folgendes mitgeteilt:
Als die Mutter des getöteten Weidner über das längere Ausbleiben
ihres Sohnes heimlich, zum Fenster der ebenfalls in der Schul-
straße gelegenen Wohnung hinaussah, um nach demselben auszu-
sehen, gewahrte sie den eben vorbeifahrenden Sanitätswagen. Ohne
Könung über da vorbeifahren wird, nahm sie doch Anteil an dem
Unglück des Verstorbenen, der da durch irgend ein Verhängnis in
diese Lage veretzt wurde. Als ihr Sohn aber auch nach längerem
Warten nicht nach Hause kam, machten sich die Eltern auf den Weg
hin zu suchen und erfuhr nun, an dem Latorte angekommen, das
Schreckliche, und war in dem Sanitätswagen vorbeigefahren war.
Der Schmerz ist grenzenlos. Der Verhaftete, Decaneis mit Namen,
soll die Tat eingestanden haben.

* Pfändung von Gaholz. Die Großh. Finanz- und Haupt-
beamten wurden angewiesen, künftighin die Pfändung des einem
Schuldner zustehenden Anspruchs auf Gaholz nicht mehr zu be-
antlagen. Die Pfändung des dem Schuldner von der Gemeinde
schon zugewiesenen Gaholz soll nur geschehen, wenn die Gemeindever-
waltung sich mit der Pfändung einverstanden erklärt.

* Unwetterliches Wetter für den 10. und 11. September. Die
Depression über der obren Nordsee mit 755 mm wird namentlich rasch
aufgelöst, da in Nordstandlinien der Luftdruck zunimmt und der
neue Hochdruck aus dem Westen mit 770 mm von Frankreich aus
nach Süd- und Mittel-Deutschland sich ausdehnt. Ueber den
Rogeeen und dem Schwaarwald zeigt sich zwar noch eine gewitterige
Aufseufzung, doch ist für Donnerstag und Freitag bei steigender
Temperatur größtenteils trocken und auch vorwiegend heiteres
Wetter in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Großherzogtum.

* Epsenbach, 8. Sept. Ein erghliches Verständnis für Musik
weht man von hier zu berichten: Die zur Zeit hier einquartierte
Batalionsmusik des 2. Detachments Grenadier-Regiments Nr. 110
besuchte heute dem Batalionskommandeur ein Ständchen. Unter
anderem wurde „Die Post im Walde“ gegeben. Ein Musiker mußte
sich zum Pfaffen des in einiger Entfernung zu spielenden Echos in den
Garten einer benachbarten Wirtschaft begeben. Ein hiesiger Land-
besitzer sah dem Vorgang zu und bemerkte hierbei zu seinem
Nachbar: „Da schau, der Musiker ist schon so voll, daß er weggelacht
werden muß, jetzt geht er in den „Kler“, kauft weiter und bläht
für sich.“ Der hat Recht!

* o. c. Durlach, 8. Sept. Trotz der unangünstigen Witterung, welche
den Besuch der Gewerbe- und Industrienausstellung sehr beeinträch-
tigte, schließt die Ausstellung mit einem lebhaften und erfrischen-
den Laufend Markt, welche, wie man hört, dem Gewerbeverein zu gewerb-
lichen Zwecken übergeben werden sollen; ein Teil des Verkaufserlöses soll
zu gemeinnützigen Zwecken — Verschönerung des Schloßgartens —
verwendet werden.

* o. c. Breiten, 8. Sept. Aus noch unbekanntem Motive hat sich in
Kürzchen die 40 Jahre alte Ehefrau des G. Hauser in einem Fisch-
teich ertränkt.

* o. c. Freiburg, 8. Sept. Ein Schweizer hatte sich gestern hier
wegen Unachtsamkeitsverbrechen vor der Strafkammer zu verantworten.
Der Anwalt Karl D u n n aus Basel hatte sich gegen 3 170 Jff. 8
vergangen und der Gerichtshof beurteilte den 26 Jahre alten Mann
zu 2 Jahren Zuchthaus und zu 6 Jahren Ehrverlust. —
Eine empfindliche Strafe erhebt auch der Landesherr Otto F a h
und Badenweiler, der sich mit einem Jäger herumtrieb und sein Leben
von Juchereien fristete. J. muß jetzt auf 3 Jahre 6 Monate
ins Zuchthaus wandern. Für Diebstähle eine harte, aber gerechte
Strafe.

* o. c. Furtwangen, 8. Sept. Im Finken Unter-Kangengrund,
Gemeinde Giltensbach, brannte vorgestern das Hofwesen des Landwirts
Kron Josef Haringer nieder. Inger den Fahrennis verbrannten
5 Schweine. Der Gesamtschaden beläuft sich auf ca. 12 000 M. und
soll durch Versicherung gedeckt sein. Das Feuer wurde durch Kinder
verursacht, die im Streuschoff mit Zündhölzern spielten.

* o. c. Teiberg, 8. Sept. Der 58 Jahre alte verheiratete Huf-
mann Philipp Heimgmann von Schönach, Ritter von drei erodischen
Rindern, erlitt von einem Pferde einen Schlag; er erlitt schwere
Verletzungen, die ihm den Tod brachten.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Schifferstadt, 7. Sept. Heute Vormittag fuhr der Adorer Wid.
Welf von hier mit 6 Frauen zum Landfischen aus. Das mit einem
jungen Pferde bespannte Fuhrwerk passierte den Bahübergang am
Schnellweg, als gerade der dieser Zeit fällige Personenzug Reuter-
burg-Schifferstadt daherkam. Dadurch, daß das Pferd durch das
Herankommen des Zuges schon geordnet und schnell dahinschante,
kam das Fuhrwerk etwa handbreit vor dem Zuge glücklich über das
Gleise hinweg.

* (1) Neustadt a. H., 8. Sept. „Die Schlacht im Ham-
bacher Wald“, so könnte man eine Begebenheit nennen, die
heutzutage vor dem Schöffengericht hier ihr Rechtspil hatte. Ende Juni
machte ein Mannheimer Verein einen Ausflug nach dem
Hambacher Schloß. Dabei wurden einzelne Teilnehmer voll des
stehen Weines und es wurde ihnen so wohl, daß sie Kirchhöfen
plünderten und demolierten. Einige Hambacher Wurschen, welche
diese fonderbaren Touristen auf das Ungehörliche ihres Betragens
aufmerksam machten, wurden im Walde von den Mannheimern über-
fallen, zu Boden geworfen und mit Steinen mißhandelt. Das Verdict
beurteilt H. Siebert zu 14 Tagen, Johann Rauch zu 3 Wochen,
Seppold Effenberger zu 4 Wochen und Peter Schuster zu 6 Wochen.
Alle vier sind aus Mannheim.

* Jülich, 8. Sept. Beim Waden in der 30 oberhalb der
Rafschensfabrik und ihrer Turbinen geriet ein sechsjähriger Knabe
in die Strömung und konnte hier nicht mehr reißer werden. Ein
großjähriger Kamerad sah die Gefahr vom Ufer aus, und der
wackere Junge sprang, ohne sich lange zu bestimmen, mit den Klei-
dern in den Fluß. Leider gelang ihm die Rettung nicht. Der
muttere Reiter ertrank ebenso, wie der, den er retten wollte. Nach
langer Zeit wurden beide als Leichen ans Ufer gezogen.

* Mittelbergbach, 8. Sept. Gestern mittag wurden auf Grube
„Rönig“ die Bergleute Karl und Josef Bidler von hier durch herab-
fallende Kohlen verhängt, infolgedessen Karl Bidler sofort tat
war, während Josef Bidler ein Bein grommal durchgeschlagen und
schwer am Kopf verletzt wurde. Mit welcher Wucht das Angliß
über die beiden Brüder hereinbrach, geht daraus hervor, daß der
getötete ältere Bruder von seinem Kameraden unter einer Kohlen-
masse von etwa 40 Zentner herabgeschafft worden mußte.
 * Obermoschel, 8. Sept. Von den bei dem Brande der Scheune
der Witwe W a n d e l heute früh verunglückten 19 bezw. 17 Jahre

Cheater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Nachr. Die Forderung stellt mit: Im Neuen Theater wird Freitag den 11. Fräulein Ida Kattner als „Aripi Weinger“ im „Süßen Nibel“ ihr Engagement antreten. — Sonntag den 13. wird im Neuen Theater „Der Unterprecht“ Schwank in 3 Akten von Leon Gaudillot (Reperitoirstück des Residenz-Theaters in Berlin) erstmalig zur Aufführung gelangen. — Donnerstag den 10. beginnt im Hoftheater Fräulein Elisabeth Suchanek als „Frau Huth“ in den „Lustigen Weibern von Windsor“ ihr Engagement. — Freitag den 11. spielt Fräulein Wiza Wajar als Antikritische die „Nonna Nanna“ in dem gleichnamigen Schauspiel von Maurice Maeterlinck.

Richard Wagner in Weimarer. Die Rainer Neuesten Nachrichten bringen einen bisher unbekanntes Brief Richard Wagners ab, den ein Mitglied der dortigen Bühne besitzt, und der an Herrn Müller in Würzburg gerichtet ist. Das Blatt schreibt: Wir lernen Wagners Ansicht über Weim darinnen kennen, die zwar für unser engere Vaterland nicht sehr schmeichelhaft ist, deren vorwurfsvolle Fassung aber allerdings nur auf die betreffenden Personen, oder in diesem Falle Schwestern, zurückfällt. Was hätten wir dem unsterblichen Meister für gute Bezugsquellen hier empfehlen können? Der Brief lautet: „Theater Kassel. Ich ersuche Dich auf das allererhöchste, mit einem erfahrenen Rathgeber an der Hand, mit einem geeigneten Tischwein (weiss) unter dem Würzburger Weinhaus auszusuchen. Man sagt mir, der „Klostergarten“ bestehe und produziere einen wirklich leichten Tischwein. Von diesem lasse ich mir zur Probe 12 Flaschen. Der Abnehmer soll Postvorschuß darauf nehmen. Ich bin nämlich zu der Ueberzeugung gekommen, daß ich seit längerer Zeit unter dem Titel Rheinwein nur gemachtes und gefälschtes Zeug trinke. Wogegen der Würzburger, seiner Unbeliebtheit wegen, im Auge steht, wenigstens rein und ungefälscht vorgelegt zu werden. Gott segne Dich! In Eile und Rath! Dein erhabener Onkel R. Wagner. Weim, d. 9. März 1873.“

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

:(Berlin, 9. Sept. (Privat). Ein großer Fehlbetrag wurde bei dem Konsumverein „Vorwärts“ in Köpenick festgestellt. Bis jetzt ist ein Defizit von 30 000 M. vorhanden, doch fehlt noch die genauere Uebersicht über die Geschäftsverhältnisse, da die Buchführung eine sehr mangelhafte war. Der Kassierer des Vereins wurde verhaftet.

* Berlin, 9. Sept. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Kiel, daß im Prozeß Häffener der Termin zur neuen Hauptverhandlung vor dem Obergericht der Offizialen auf den 27. September angelegt sei.

* Berlin, 9. Sept. Der „Sokolnik“ meldet aus Rängen-Gladbach: In Mcheid brach ein Kerkstreich aus, weil die Antikantonskasse einen Naturheilkundigen ohne die sühungsgemähe Anwesenheit anstellte. Die Ärzte werden künftig Ortsantonskassenangehörige nur in besonderen Fällen behandeln.

* Graunberg, 8. Sept. Die der „Eranischen Zeitung“ aus Guttstadt gemeldet wird, kamen gestern bei einer militärischen Übung bei Alt-Wartenburg zahlreiche Hühnerflüge vor. Es sollen 2 Mann tot sein und mehrere krank ins Hospital gebracht worden sein.

* Wien, 8. Sept. Die „Deutsch-nationale Korrespondenz“ meldet: Der Parteitag der freien Willensdeutschen (Gruppe Volk), welcher in Brüx stattfand, nahm einen Beschlus an, welcher die Personalunion mit Ungarn und die Einberufung des Reichsrats verlangt. Ein weiterer Antrag, nach dem, falls die Regierung den Reichsrat nicht einberufen sollte, der Reichsrat als gesetzgebender Körper zusammenzutreten sollte, ohne die Einberufung abzuwarten, wurde vom Reglerungs-Kommissionar nicht zur Abstimmung zugelassen. Als hiergegen protestiert wurde, wurde die Versammlung aufgelöst.

* Paris, 8. Sept. Auf Intervention des Direktors der Ottomandank wurde die serbische Wändigergruppe dem König Peter eine 3prozentige Anleihe von 1 Million Francs gewährt.

* Mailand, 8. Sept. In der Seidenspinnerei Berlins in Caltanissetta bei Mesina verurtheilte ein Schadenfeuer Cacons im Werte von 800 000 Lire.

* Belgrad, 8. Sept. Anlässlich des morgigen Geburtagestages des Kronprinzen Georg findet in Anwesenheit der kgl. Familie und aller Offiziere der Belgrader Garnison im Lager von Banija Kruppenparade statt, bei der der König den Kommandobefehl über den Eintritt des Kronprinzen in das serbische Heer verlesen wird. Dieser Vorgang wird der Bevölkerung durch eine Proklamation bekanntgegeben.

Interparlamentarische Konferenz.
* Wien, 8. Sept. Die interparlamentarische Konferenz nahm die gestern von Bajer, Gobat und Veernart eingebrachten Beschlus an. Ferner wurde ein Herr von Ployel namens der österreichischen Gruppe gestellter Antrag angenommen, nach dem in alle internationalen Verträge, welche hierzu geeignet sind, eine Schiedsgerichtsklausel aufgenommen werden soll. Eine Resolution über die Frage der Abstraktion der Land- und Seestreitkräfte einem neuen Kongreß der Großmächte vorgelegt werden soll, fand gegen eine Minderheit, der auch ein Teil der deutschen Delegierten angehörte, Annahme.

* Wien, 9. Sept. Gestern Abend fand im Rathhaus der Empfang der Delegierten der interparlamentarischen Konferenz durch Oberbürgermeister Dr. Lueger statt. U. a. erschien Ministerpräsident von Körber.

Unruhen in Beirut.
:(Berlin, 8. Sept. (Privat). In Konstantinopel sind Gerüchte in Umlauf, daß in Beirut beim Eintreffen des amerikanischen Geschwaders Unruhen ausgebrochen sind, die zu einem Rückzuge der griechischen Bevölkerung durch die Türken geführt haben sollen. Nach einer Meldung von dort gehen Konsulatsdepechen die Zahl der Verwundeten bis heute nicht auf 30 an, darunter mehrere Europäer.

* Paris, 8. Sept. Einer Parassmeldung aus Beirut zufolge fand am vergangenen Samstag eine Schlägerei zwischen Christen und Mohammedanern statt, wobei es zahlreiche Tote und Verwundete gab.

* Konstantinopel, 8. Sept. Am 6. d. M. machten in Beirut die Mohammedaner in großer Zahl ohne einen klaren Befehl Angriff auf das Christenbiviertel Mezraa. Mehr Christen, darunter ein Amerikaner, wurden getödtet, sehr schwer verwundet. In der Stadt herrscht Panik.

* Washington, 8. Sept. Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Konstantinopel meldet, daß nach dem Bericht des Konsuls in Beirut bei den getödteten Unruhen 7 Christen getödtet wurden. 2 kirchliche Häuser seien von den Truppen geplündert worden.

* Rom, 8. Sept. „Apostola Stefani“ wird aus Konstantinopel gemeldet, der italienische und andere Vorkämpfer hätten wegen der Vorgänge in Beirut Identische Vorstellungen bei der Pforte erhoben. Der Minister des Aeußeren erklärte darauf, er habe dem dortigen Wali Befehle gegeben, welche jede Gefahr neuer Unruhen hintanhaltend. Nach den Mittheilungen des Wails seien die Ereignisse nicht so ernst, als berichtet worden ist. Es sei ein Christ getödtet und 1 verwundet. Ferner sei ein türkischer Soldat getödtet und drei verwundet.

* Konstantinopel, 8. Sept. (Meldung des Wiener Korrespondenten). Konsulatsdepechen aus Beirut melden übereinstimmend über die dortigen Vorgänge, daß am 6. Sept. derselbst im Stadtviertel Mezraa ein Zusammenstoß zwischen Christen und Mohammedanern stattfand, wobei die Polizei und das Militär intervenirte. 80 Personen wurden getödtet, zahlreiche verwundet, größtentheils durch das Gewehrfeuer. Wali Reschid Bey, welcher zum Sommeraufenthalt in Sidonon weilte, ist nach Beirut zurückgekehrt. Er leitete eine Untersuchung ein. Einige Ober- und diplomatischen Missionen in Konstantinopel erhoben bereits Vorstellungen bei der Pforte. Die verlanget, wollen einige Großmächte Kriegsschiffe nach Beirut entsenden. Die Nachricht von dem Zusammenstoß übertrugte in hiesigen diplomatischen Kreisen keineswegs, da in der jüngsten Zeit die Konsula bereits wiederholt über die Verübung von politischen Morden, sowie die gereizte Stimmung und Drohungen der Mohammedaner gegen die Christen berichtet. Die Lage in Beirut und der neueste Vorfall sollen durch die Haltung der Wails herbeigeführt sein.

Die Ermordung im serbischen Offizierskorps.

* Belgrad, 8. Sept. Es verlautet, alle an der Memorandumangelegenheit beteiligten Offiziere beabsichtigen, sich persönlich mit den verhassten Kameraden solidarisch zu erklären, um dadurch eine Entscheidung in der Verchwörungssache herbeizuführen.

* Belgrad, 8. Sept. Die Meldung, daß General Magdalenitsch gestern Nacht verhaftet und heute wieder freigelassen wurde, ist unrichtig. Gestern wurde in Belgrad nur der Stabschef Kontsewitsch verhaftet. Kontsewitsch war Ordernanzoffizier König Alexanders. General Magdalenitsch veröffentlichte eine Erklärung, die besagt, er verurtheile zwar entschieden die an der Verchwörung gegen den früheren König beteiligten Offiziere, sehe sich aber, da er kein aktiver General sei, nicht veranlaßt, in der Angelegenheit Stellung zu nehmen.

:(Berlin, 8. Sept. (Privat).) Nach einer Belgrader Depesche der Kossischen Zeitung erklärte der gestern Abend verhaftete Stabschef Kontsewitsch bei dem Verhör, er habe nicht unterzeichnet, sei aber solidarisch mit seinen Kameraden, welche die Verhaftung der Verchwörer fordern. — In einer Belgrader Singspielhalle kam es gestern Abend zu Streitigkeiten zwischen Offizieren. Ein Hauptmann zog den Revolver, wobei er sich selbst verwundete. Unter Hochrufen auf König Alexander ließ er sich von einer Patrouille abführen.

Die Unruhen auf dem Balkan.

* Konstantinopel, 8. Sept. (Wiener Korrespondenz). Die auswärtige vertheilte Nachrichten, der englische und französische Militärattachés sei in Konstantinopel eingetroffen, und die Militärattachés Oesterreich-Ungarns und Russlands würden folgen, ist unbegründet.

* London, 8. Sept. (Privat). Reuters Bureau erzählt, die russische und die österreichische Regierung hätten vor einigen Tagen den Mächten einen gemeinsamen Vorschlag gemacht, daß Bulgarien Vorstellungen gemacht werden sollen, welche letzteres dringender ausfordern, alle Verbindungen mit den mazedonischen Komitees abbrechen, und betonen, daß, wenn ein türkisch-bulgarischer Krieg herbeigeführt werden sollte, Bulgarien seine Hilfe von den Mächten erwarten dürfe. Obgleich in London noch nicht bestimmt bekannt sei, daß die deutsche Regierung dem Vorschlage zugestimmt habe, so besitze doch aller Grund zu der Annahme, daß sie es thun werde. Es bestehe einiger Zweifel darüber, ob sich Frankreich dem Vorschlage anschließen, hingegen scheint klar zu sein, daß Italien ihm beigetreten bereit sei. Man habe auch Grund, zu glauben, daß England seine Zustimmung erklären werde, doch verlautet, es sei der Wunsch der englischen Regierung, daß an jedem einschlägigen Vorgehen sich alle Mächte beteiligen.

* Wien, 8. Sept. Die bulgarische Regierung beauftragte österreichische Firmen mit der sofortigen Lieferung von 15 Millionen Patronen. Die Firmen erboten vom Kriegsministerium eine teilweise Ueberlassung von Patronen, wurden jedoch abgewiesen. Darauf wandte sich Bulgarien an ungarische Firmen, denen die Patronenlieferung seitens des Bundesministeriums bewilligt wurde.

Stimmen aus dem Publikum.

Zur Vermeidung der Läden nach Ladenschluß hält ein Schuldner in E. 3. 9/10. zwei große Hunde, die die Passanten durch ihr fortwährendes Bellen in unangenehmer Weise belästigen. Junge Leute, die in angelegentlichem Zustande die Straße passieren, finden ein Vergnügen darin, ihre Spazierstöcke an den Kölladen herunterzureißen, sowie durch heftiges Klopfen die Hunde zu reizen und dadurch einen öffentlichen (hauptsächlich Samstags und Sonntags) verfahren, der bis zur letzten Stunde der Ritternacht währt. Abgesehen von allem möglichen Unfug, womit die Bewohner der Cuadras E 3 und F 3 täglich heimgesucht werden, bekommt man sein tägliches Nachtraße in gefährlicher Weise einfach noch genommen. Die Lädenbesitzer partizipieren an diesen angenehmen Vorkommnissen leider nicht, da sie anderwärts wohnen; ob sich aber die Nachbarschaft, die schon einmal Beschwärde geführt haben soll, eine solche Rücksichtslosigkeit gefallen lassen muß, würde den Einsender interessieren zu erfahren. Öffentlich genügen diese Beiseln, um an geeigneter Stelle Maßnahmen zu heranzulassen. Umfragen bei der don der Sache betroffenen Nachbarschaft werden die Ausführungen des Einsenders gewiß befähigen. Einer für Viele.

Volkswirtschaft.

Schreibl-Brandel Heidelberg. Die Dividende der Schweiß-Verwerke in Heidelberg wird auf 12 Proz. (wie i. Vorj.) geschätzt.

Manheimer Petroleum-Kontrakt vom 9. Sept. Amerik. Petroleum disponibel M. 23.10, russisches Petroleum M. 22.10, österreichisches Petroleum M. 22.10 pro 100 Kilo netto verzollt ab

W. Brüssel, 8. Sept. (Schlußkurse.) Spanier 90 1/2, Italiener —, Türken C 83.50, Läden D 80.80, Barfcha-Wiener —, Prim Heinrich —.

Lissabon, 8. Sept. Goldagio 24 1/2, Brod. Wechsel auf London 42 1/2, Vene.

London, 8. Sept. Silber 26 1/2, Vrio-Dist. 2 1/2, Wechsel auf deutsche Wähe 90.52.

Valparaiso, 8. Sept. Wechsel auf London 16 1/2.

Rio de Janeiro, 8. Sept. Wechsel London 12 1/2.

New-York, 8. Sept. 6 Uhr Nachm. Effecten.

	4.	8.	4.	8.
London 80 L. Silb.	4.83.15	4.83.10	New-York Central	122 1/2, 121 1/2
Lond. Cable Trans.	4.86.70	4.86.20	North. Pacific Pref.	59 1/2, 59 1/2
Paris L. S.	5.19 1/2	5.19 1/2	North. Pac. Com.	—, —
Deutschland L. S.	94 1/2	94 1/2	R. Pac. 3 % Bond	70 1/2, 70 1/2
Itali. Exp. Santa Fe	67—	66 1/2	North. West. Pref.	62 1/2, 62 1/2
Canadian Pacific	129 1/2	129—	Union Pacific 5%	73—, 74 1/2
Southern Pacific	45 1/2	45 1/2	4% Bds. p. 1903	124 1/2, 125—
Edw. Minn. & St. P.	142 1/2	142 1/2	Silber	56 1/2, 56 1/2
Dem. Rio Gr. Pref.	77—	77—	Russl. Oly. Sh.	45 1/2, 47 1/2
Illinois Central	133 1/2	133 1/2	United L. Steel	93—, 93—
Safe Store	—	—	—	71—, 70 1/2
Louisville & Nashv.	106 1/2	105 1/2	—	—

* New-York (Schluß), 8. Sept. Weizen eröffnete auf Berichte von übermäßiger Rasse aus Nordwesten und lokale Deckungen mit 1/2 c. höher, dann nachgebend auf Enttäuschung über die Nachfrage für die Ausfuhr, Realisierungen, umfangreiche Ankünfte im Innern, beträchtliche Weltverschiffungen während der letzten Woche, starke russische Verschiffungen und infolge geringer Exportverschiffungen von den Seeplätzen. Schluß stetig, Preise 1/2 bis 1/2 c. niedriger.

Für den Export wurden 11 Bootladungen verkauft. Umfaß 1 800 000 Bushels.

Rais eröffnete unter dem Einflusse des günstigen Wetters im Westen — wüßig — mit Dezember 1/2 c. niedriger und gab den Preise im weiteren Verlaufe unter Liquidationen, umfangreiches Angebot und Aussichten für umfangreiche Ankünfte im Innern, andauernd weiter nach. Schluß stetig. Preise 1/2 bis 1 1/2 c. niedriger. Für den Export wurden 1 Bootladung verkauft. Umfaß 5000 Bushels.

Kaffee anregungslos.

Baumwolle niedriger, da die Nachfrage der Fondsbörse nachließ. Dann höher auf Befürchtungen von übermäßigen Baifespulationen. Zum Schluß wieder niedriger auf enttäuschende Rabelberichte und Verkäufe unter Führung der Plabspekulation. Schluß stetig.

New-York, 8. Sept. 6 Uhr Nachm.

	4.	8.	4.	8.
Roth. Wint. Weizen loco	88 1/2	88—	Raff. No. 7 Nov.	4.05, 4.05
Septbr.	87 1/2	87 1/2	do. Dec.	4.05, 4.05
Okt.	—	—	do. Jan.	4.05, 4.05
Dezbr.	88—	87 1/2	do. Feb.	4.05, 4.05
Jan.	—	—	do. März	4.05, 4.05
Febr.	89—	88 1/2	do. April	4.05, 4.05
März	—	—	do. Mai	4.05, 4.05
April	—	—	do. Juni	4.05, 4.05

	4.	8.	4.	8.
Wais Septbr.	58 1/2	58 1/2	West. Spring Wheat	3.80, 3.80
Okt.	—	—	do. cloas	7.00, 19.00
Dezbr.	58 1/2	57 1/2	Baumw. Auf. v. Tg.	—, —
Febr.	—	—	do. Auf. nach Großbr.	0.00, 5.00
März	—	—	do. Auf. n. b. Continent	0.00, 0.00
April	58 1/2	57—	—	—, —
Juni	—	—	—	—, —

	4.	8.	4.	8.
Petroleum Raffinad (in Cases)	10.50	10.50	Baumwolle loco	12.50, 12.50
Raff. Petrol. Standard	8.50	8.50	do. Sept.	10.30, 10.50
erdichte in U. S.	—	—	do. Okt.	10.50, 9.75
Raff. Petrol. Standard	8.50	8.50	do. Nov.	9.75, 9.50
in Whiteobbia	—	—	do. Dec.	9.75, 9.50
Credit Balances	156—	156—	do. Jan.	9.50, 9.50
in Oil City	58—	59 1/2	do. Febr.	9.50, 9.50
Trenton-Springs	—	—	do. März	9.50, 9.50
Schmalz Western	8.75	9—	do. April	—, —
fram.	—	—	do. Mai	—, —

	4.	8.	4.	8.
Schmalz (Roh & Probed)	9—	9—	Baumwolle in New Orleans	11 1/2, 10 1/2
Schmalz (Alcoz)	9—	9—	Baumwolle in New Orleans p. Sept.	11.75, 10.47
per Sept.	9—	9—	Bramm. in New Orleans p. Sept.	10.50, 9.57
Zink	5—	5 1/2	Rupier	—, —
Rader	8 1/2	8 1/2	Rum	—, —
Raffee fair Rio Nr. 7	5 1/2	5 1/2	Uetreibe nach Liverpool	1 1/2, 1 1/2
Raffee Rio Nr. 7 Sept.	3.80	4—	—	—, —
do. Okt.	3.80	4.10	—	—, —

* Chicago, 8. Sept. Schluß. Weizen eröffnete mit Dezember 1/2 c. höher, während Wais 1/2 c. niedriger einsetzte. In den ferneren Börsenstunden wurden die Märkte von demselben Einflüsse beherrscht wie in New-York. Schluß stetig. Weizen 1/2 bis 1/2 c. und Wais 1 1/2 bis 1 1/2 c. niedriger.

Chicago, 8. Sept. 5 Uhr Nachm.

	4.	8.	4.	8.
Weizen Sept.	88 1/2	80—	Schmalz Januar	4.97, 8—
Okt.	—	—	do. Febr.	12.70, 12.70
Dez.	89 1/2	81 1/2	do. März	12.80, 12.50
Wais Sept.	52 1/2	51—	do. April	—, —
Okt.	—	—	do. Mai	8.07, 8.27
Dez.	52 1/2	51—	do. Juni	8.10, 8.30
Schmalz Sept.	8.77	8.95	Spek	7.87, 8—
Dez.	7.88	7.95	—	—, —

Liverpool, 8. Sept. (Schlußkurse).

	4.	8.	4.	8.
Weizen per Sept.	6.05 1/2	trübe	6.05 1/2	ruffig
per Dezbr.	6.06 1/2	—	6.06 1/2	—
Wais per Sept.	4.07—	trübe	4.06 1/2	ruffig
per Okt.	4.07—	—	4.06 1/2	—

Wien und Metalle.

Glasgow, 8. Sept. (Schluß). Robelen mixed namba, warrants per Kasse —, per Monat —, stetig.

Cleveland, 8. Sept. (Schluß). Robelen per Kasse 46/7—, per Monat 46/7 1/2, stetig.

London, 8. Sept. (Schluß). Kupfer per Kasse 58 5/8, Kupfer 3 Monate 57.10.0, ruffig. — Zinn p. Kasse 152 10.0, Zinn 3 Monate 151.15.0, wüßig. — Blei (p. Kasse) 11 7/8, Blei englisch 11.12.6, fest. — Zink gemischt 21 1/8, Zink (p. Kasse) 21 6.8, fest. — Quecksilber.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harnis, für Lokale und Provinzialles: Ernst Müller, für Feuilleton, Kunst und Volkswirtschaft: Georg Christmann, für den Inseratenteil: Carl Apfel. Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. i. B.: Ernst Müller.

Amüliche Anzeigen

Bekanntmachung. Donnerstag, 10. Sept. 1903, vormittags 11 Uhr...

Aufforderung. Wer an den Nachlass des verstorbenen...

Fahrnis-Versteigerung. Am Freitag, den 11. September...

Bekanntmachung. Wir geben hierdurch bekannt, daß wir...

Versteigerung. August Lamey-Loge eingekauft haben...

Oeffentliche Versteigerung. Donnerstag, 10. Sept. 1903, nachmittags 2 Uhr...

Versteigerung. Mittwoch, den 9. September, nachmittags 2 Uhr...

Versteigerung. Mittwoch, den 9. September, nachmittags 2 Uhr...

Versteigerung. Mittwoch, den 9. September, nachmittags 2 Uhr...

Versteigerung. Mittwoch, den 9. September, nachmittags 2 Uhr...

Versteigerung. Mittwoch, den 9. September, nachmittags 2 Uhr...

Versteigerung. Mittwoch, den 9. September, nachmittags 2 Uhr...

Versteigerung. Mittwoch, den 9. September, nachmittags 2 Uhr...

Groß. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim. Mittwoch, den 9. September 1903. 2. Vorstellung. Abonnement D. Fest-Vorstellung zur Feier des Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden. Tannhäuser und Der Sängerkrieg auf Wartburg.

Personen: Hermann Sandgraf von Thüringen, Wilhelm Reuten, Friedrich Götter, Hans Buchta, Georg Kraft, Hugo Wolff, Alfred Zeyer, Gustl Bamberger, Margarethe Brandt, Dina von der Duper, Luise Gladinger. Schauspieler der Handlung: Erster Aufzug: Das Innere des Oberberges bei Eisenach...

Borverkauf von Billets in der Filiale des General-Anzeigers, Friedrichspl. 5.

Die lustigen Weiber von Windsor. Komische Oper mit Tanz in 3 Akten, nach Shakespeares gleichnamigen Lustspiel...

Apollo-Theater. Mittwoch, den 9. September 1903, abends 8 Uhr: Große Variété-Vorstellung mit nur erstklassigem Künstlerpersonal.

Saalbau-Mannheim. Heute und täglich 8 Uhr abends Grosse Variété-Vorstellung.

Stadtspark. Geburtstagsfeier Sr. Kgl. Hoh. des Grossherzogs. Heute Mittwoch, nachm. 3 Uhr u. abends 8 Uhr Militär-Konzerte.

20 Pfg. Tag. Grosse italienische Nacht, verbunden mit bengalischer Beleuchtung.

Festliche Ufer- u. Brückenbeleuchtung. Anlässlich der festlichen Ufer- und Brücken-Beleuchtung wird...

Zurück. Dr. Wertheimer, B 1 Nr. 7a. Von der Reise zurück Dr. Peitavy.

Zurück. Dr. Wertheimer, B 1 Nr. 7a. Von der Reise zurück Dr. Peitavy.

Zurück. Dr. Wertheimer, B 1 Nr. 7a. Von der Reise zurück Dr. Peitavy.

Zurück. Dr. Wertheimer, B 1 Nr. 7a. Von der Reise zurück Dr. Peitavy.

Die Damen-Zuschneide-Akademie Weidner-Nitzsche, N 4, 24. Zahlreiche Anerkennungsbescheine und feinste Empfehlungen aus den höchsten Kreisen...

L. Koppel Nachf. Ferdinand Lersch. Sämtliche Saison-Neuheiten sind eingetroffen. Mannheim, C 3, 9. Telefon 593.

Oberrealschule Mannheim (mit Handelschulabteilung von VIII an). Das neue Schuljahr nimmt seinen Anfang am Samstag, den 12. September.

Groß. Realgymnasium Mannheim Friedrichsring 6. Die Aufnahmeprüfung für Sexta (unterste Klasse) wird am Montag, 14. September, vormittags 8 Uhr stattfinden.

Grossh. Realschule Ladenburg. Anmeldungen neu eingetretener Schüler werden am Freitag, den 11. September entgegengenommen.

Mannheim Dr. Symann's Höhere Privat-Handels-Schule für Damen und Herren.

Tanzkursus. Können noch einige Damen und Herren beitragen. G. Lüner.

Schulschürzen in allen Größen, empfiehlt Max Wallach, D 3, 6 Ausstattungs-Geschäft.

Keine Zähne und Wurzeln sollen mehr ausgezogen werden. Ideal-Kronen D.-R.-P. Dentist Mosler, O 4, 89.

Spezial-Geschäft für Sonnen-, Regenschirme u. Stöcke. Cäcilie Wurmser, E 2, 1.

Eine gute Quelle zum Einkauf aller notwendigen Materialien und Gerätschaften für die Zubereitung im Haushalt...

Café und Restaurant „Germania“, erstes und feinstes Restaurant am Platze, verbunden mit erstklassigem Wiener Café. Anerkannt Ia. feinste Küche...

Münchener Bürgerbräu hell und dunkel Restaurant Victoria H. Kober. O 6, 7, Haltestelle der elektrischen Trambahnen.

Alle Sorten Kohlen, Coks u. Brikets liefert zu den billigsten Preisen Chr. Vohwinkel, Jungbushstraße 15.

Vollständige Comptoir-Einrichtungen. Möbelhaus Daniel Aberle, Laden G 3, 19.

Fertige Türen mit Futter und Bekleidungen in allen Größen. Anfertigen aller Art Schreinerarbeiten...

Prima Junge Gänse, Enten, Hühner, Poularden, Suppenhühner, Tauben. Jakob Durler, Telefon 912.

Süsser Apfelmost Jean Köhler, 2, Quersstr. 4. Täglich süßen Apfelwein.

Wilhelm Becker, Mittelstr. 12a, Mittelstr. 90, Telefon 983. Geflügel.

Ph. Gund, D 2, 9, Groß. Was. Kolliferaut, empfiehlt als Spezialitäten: Fluß- u. Seefische.

Deutschen Cognac. Pomril. Pomrilfabrik T G, 34, Telefon 1266.

Ein junges Mädchen... für Küche u. Hausarbeit gesucht.

Mädchen-Gesuch. Ordentl. braves Mädchen für Küche u. Hausarbeit...

Ein junges Mädchen bis 16 J. als Stütze gesucht...

Ein braves, ordentl. Mädchen, das kochen kann...

Ein braves Mädchen für häusl. Arbeiten...

Solides Zimmermädchen, im Servieren etc. bewandert...

Braves Mädchen, häusl. Arb. bis 1. Okt. gesucht.

Lehrling, aus gut. Familie, Sofacoucheverlei...

Ein braver Junge (auch vom Lande) mit schöner Handschrift...

Lehrling, gesucht für das Bureau eines Hiesigen Geschäftes.

Lehrmädchen, Modes, Re-mädchen...

2 Lehrmädchen, poosen das eine für den Laden...

Lehrmädchen, Modes, Re-mädchen...

Stellen suchen, Stellungsuchenden wech. Stellungs...

Schreibgehilfe, Officier aus A. B. 1893...

Volontärstelle, mit Vergütung (oder bei feierl. Station)...

Mirtgesuche, Junger Mann sucht vor sofort einen Posten...

Ein leeres Zim., sofort zu mieten gesucht.

Ein leeres Zim., sofort zu mieten gesucht.

Ein leeres Zim., sofort zu mieten gesucht.

Ein leeres Zim., sofort zu mieten gesucht.

Ein leeres Zim., sofort zu mieten gesucht.

Ein leeres Zim., sofort zu mieten gesucht.

Ein leeres Zim., sofort zu mieten gesucht.

Ein leeres Zim., sofort zu mieten gesucht.

Ein leeres Zim., sofort zu mieten gesucht.

Zwei möbl. Zimmer in ruhiger Lage zu mieten...

Kleiner Laden, circa 25 Quadratmeter groß...

Laden gesucht, für Herren-Collection per 1. Jan....

Wirtshaus, ein feines Weinrestaurant im Mittelpunkt...

Magazine, G7, 45, Sadgasse, Stallung...

Magazine, H7, 34, Stallung für 6 Pferde...

Magazine, Q4, 3, beide Werkstätten...

Magazine, Hugartenstr. 13, ein helles, möbl. Magazin...

Magazine, H7, 34, Stallung für 6 Pferde...

Magazine, Q4, 3, beide Werkstätten...

Magazine, Hugartenstr. 13, ein helles, möbl. Magazin...

Magazine, H7, 34, Stallung für 6 Pferde...

Magazine, Q4, 3, beide Werkstätten...

Magazine, Hugartenstr. 13, ein helles, möbl. Magazin...

Magazine, H7, 34, Stallung für 6 Pferde...

Magazine, Q4, 3, beide Werkstätten...

Magazine, Hugartenstr. 13, ein helles, möbl. Magazin...

Magazine, H7, 34, Stallung für 6 Pferde...

Magazine, Q4, 3, beide Werkstätten...

Magazine, Hugartenstr. 13, ein helles, möbl. Magazin...

Magazine, H7, 34, Stallung für 6 Pferde...

Magazine, Q4, 3, beide Werkstätten...

Magazine, Hugartenstr. 13, ein helles, möbl. Magazin...

Magazine, H7, 34, Stallung für 6 Pferde...

Magazine, Q4, 3, beide Werkstätten...

Magazine, Hugartenstr. 13, ein helles, möbl. Magazin...

Breite Straße, moderner Laden u. ein Laden vis-a-vis vom Kaufhaus...

Geidelbergerstraße, (Gehaus u. Neubau nebenan), Käß P 7, 14, s. Etod. 9289

II. Querstr. 20, Laden mit 2 Zimmern...

Trattenstr. 20, Laden mit 2 Zimmern...

Waldhofsstr. 11a, Laden mit 2 Zimmern...

Ein Laden, in dem s. Pl. ein Friseurgeschäft...

Magazine, G7, 45, Sadgasse, Stallung...

Magazine, H7, 34, Stallung für 6 Pferde...

Magazine, Q4, 3, beide Werkstätten...

Magazine, Hugartenstr. 13, ein helles, möbl. Magazin...

Magazine, H7, 34, Stallung für 6 Pferde...

Magazine, Q4, 3, beide Werkstätten...

Magazine, Hugartenstr. 13, ein helles, möbl. Magazin...

Magazine, H7, 34, Stallung für 6 Pferde...

Magazine, Q4, 3, beide Werkstätten...

Magazine, Hugartenstr. 13, ein helles, möbl. Magazin...

Magazine, H7, 34, Stallung für 6 Pferde...

Magazine, Q4, 3, beide Werkstätten...

Magazine, Hugartenstr. 13, ein helles, möbl. Magazin...

Magazine, H7, 34, Stallung für 6 Pferde...

Magazine, Q4, 3, beide Werkstätten...

Magazine, Hugartenstr. 13, ein helles, möbl. Magazin...

Magazine, H7, 34, Stallung für 6 Pferde...

Magazine, Q4, 3, beide Werkstätten...

Magazine, Hugartenstr. 13, ein helles, möbl. Magazin...

Magazine, H7, 34, Stallung für 6 Pferde...

H 7, 34, ein Zimmer u. ein Kuche...

H 9, schöne Wohnung, 4 Zim. u. Kuche...

K 1, 17, s. Etod. 9289

K 2, 19, s. Etod. 9289

K 2, 19, s. Etod. 9289

K 4, 11, s. Etod. 9289

L 4, 4, s. Etod. 9289

L 14, 7, s. Etod. 9289

M 2, 13, s. Etod. 9289

M 4, 7, s. Etod. 9289

M 4, 11, s. Etod. 9289

P 4, 13, s. Etod. 9289

P 4, 13, s. Etod. 9289

P 4, 13, s. Etod. 9289

P 4, 13, s. Etod. 9289

P 4, 13, s. Etod. 9289

P 4, 13, s. Etod. 9289

P 4, 13, s. Etod. 9289

P 4, 13, s. Etod. 9289

P 4, 13, s. Etod. 9289

P 4, 13, s. Etod. 9289

P 4, 13, s. Etod. 9289

P 4, 13, s. Etod. 9289

P 4, 13, s. Etod. 9289

P 4, 13, s. Etod. 9289

P 4, 13, s. Etod. 9289

Schneidmeyerstr. 34, s. u. 1 Zim. u. Küche...

Friedrich-Georgstr. 1, Neue Villa-Wohnungen...

Contardstraße 29, s. Etod. 9289

Contardplatz 4, s. Etod. 9289

Safenstr. 22, s. Etod. 9289

Solthstraße 3, s. Etod. 9289

Solthstraße 1b, s. Etod. 9289

Geidelbergerstr. 0 6, 3, sehr schöne, wenig benutzte...

Zungbrunnstr. 8, s. Etod. 9289

Zungbrunnstr. 19, s. Etod. 9289

Zungbrunnstr. 19, s. Etod. 9289

Zungbrunnstr. 19, s. Etod. 9289

Zungbrunnstr. 19, s. Etod. 9289

Zungbrunnstr. 19, s. Etod. 9289

Zungbrunnstr. 19, s. Etod. 9289

Zungbrunnstr. 19, s. Etod. 9289

Zungbrunnstr. 19, s. Etod. 9289

Zungbrunnstr. 19, s. Etod. 9289

Zungbrunnstr. 19, s. Etod. 9289

Zungbrunnstr. 19, s. Etod. 9289

Zungbrunnstr. 19, s. Etod. 9289

Zungbrunnstr. 19, s. Etod. 9289

Zungbrunnstr. 19, s. Etod. 9289

Zungbrunnstr. 19, s. Etod. 9289

Zungbrunnstr. 19, s. Etod. 9289

Zungbrunnstr. 19, s. Etod. 9289

Ruppertsgr. 8, s. Etod. 9289

Ruppertsgr. 10, s. Etod. 9289

Ruppertsgr. 10, s. Etod. 9289

Ruppertsgr. 10, s. Etod. 9289

Ruppertsgr. 10, s. Etod. 9289

Ruppertsgr. 10, s. Etod. 9289

Ruppertsgr. 10, s. Etod. 9289

Ruppertsgr. 10, s. Etod. 9289

Ruppertsgr. 10, s. Etod. 9289

Ruppertsgr. 10, s. Etod. 9289

Ruppertsgr. 10, s. Etod. 9289

Ruppertsgr. 10, s. Etod. 9289

Ruppertsgr. 10, s. Etod. 9289

Ruppertsgr. 10, s. Etod. 9289

Ruppertsgr. 10, s. Etod. 9289

Ruppertsgr. 10, s. Etod. 9289

Ruppertsgr. 10, s. Etod. 9289

Ruppertsgr. 10, s. Etod. 9289

Ruppertsgr. 10, s. Etod. 9289

Ruppertsgr. 10, s. Etod. 9289

Ruppertsgr. 10, s. Etod. 9289

Ruppertsgr. 10, s. Etod. 9289

Ruppertsgr. 10, s. Etod. 9289

Ruppertsgr. 10, s. Etod. 9289

Ruppertsgr. 10, s. Etod. 9289

Ruppertsgr. 10, s. Etod. 9289

D 5, 11, s. Etod. 9289

E 3, 2, s. Etod. 9289

E 3, 5, s. Etod. 9289

F 5, 22, s. Etod. 9289

F 5, 22, s. Etod. 9289

G 6, 17, s. Etod. 9289

G 7, 29, s. Etod. 9289

K 1, 7, s. Etod. 9289

K 4, 13, s. Etod. 9289

L 10, 6, s. Etod. 9289

N 3, 13a, s. Etod. 9289

N 6, 2, s. Etod. 9289

O 6, 5, s. Etod. 9289

P 2, 89, s. Etod. 9289

P 4, 2, s. Etod. 9289

Q 5, 2, s. Etod. 9289

Q 7, 24, s. Etod. 9289

R 3, 10, s. Etod. 9289

S 4, 20, s. Etod. 9289

S 6, 7, s. Etod. 9289

S 6, 32, s. Etod. 9289

T 5, 10, s. Etod. 9289

U 3, 17, s. Etod. 9289

U 3, 32, s. Etod. 9289

U 5, 3, s. Etod. 9289

U 6, 26, s. Etod. 9289



Ganz umsonst!

noch bis Samstag, den 12. ds. Mts.

geben wir

bei einem Einkauf von Mk. 4.— an ein Paar **Damen-Hausschuhe** in beliebiger Größe mit
" " " " " 7.— " " **Herren-Hausschuhe** Ledersohle und Absatz

gratis!

Trotz Zugabe dieser Geschenke bleiben die bisherigen, dem verehrl. Publikum seit Jahren bekannten billigen Preise unserer Schuhwaren bestehen, worauf wir hierdurch ausdrücklich aufmerksam machen. Alle unsere Fabrikate tragen den Stempel der einheitlichen festen Preise. 15437

Conrad Tack & Cie., Mannheim Q 1, 8.

Jedem Ehrlichen

gebührt **Kredit!**

Auf Abzahlung:

Eine Zimmer- u. Küchen-Einrichtung

bestehend aus:

- 1 Deckbett und 2 Kissen (14 Pfund Federn)
- 1 3teilige Seegrasmatratze mit Kopfpolster
- 1 Strohmratze
- 1 Bettstelle
- 1 1türiger Kleiderschrank mit Muschelaufsatz
- 1 Tisch
- 2 Stühle
- 1 Küchenschrank
- 1 Küchentisch
- 1 Hocker
- 1 Geschirr-Rahme

zusammen für Mk. 134.— 15345

Anzahlung 10 Mark. •• Abzahlung nach Uebereinkunft.

Ferner:

Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion, Kleiderstoffe, Kinderwagen, Kinderbetten zu billigsten Preisen.

Julius Jttmann

H 1, 8 Waren- und Möbel-Kredit-Haus MANNHEIM. H 1, 8

Damen-Confections-Haus

Cramer & Volke Nachf.,

M 1, 1.

Tägl. Eingang in Neuheiten.

Costüme Paletot Morgenröcke
Jeden Genre Confection Matine 18905

Jupon, Blousen in jeden Stoffen.

Zu billigsten Tagespreisen alle Sorten

Ruhrkohlen

in prima Qualität frei vors Haus.

August Reichert. 14600

Contor: Luisenring 27.

Fernsprecher: 856.

Elektr. Kranen und Siebanlage.



K 2, 12 F. Grohe

Telephon 436.

empfiehlt alle Sorten

Ruhrkohlen, Ruhrcoafs, Brennholz, Britetts zu billigsten Tagespreisen. 14717



Dr. med. Lahmann's

Nährsals-Hafer-Kakao.

Bestes, bekömmlichstes Frühstück! Besonders für Kinder!

Alleinige Fabrikanten Hewel & Veitken in Köln, Kaiserl. Königl. Hoflieferanten.

Stets vorrätig: 14718
Miet-Verträge
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei,
G. u. b. H. E. G. 2.